Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur

l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1942)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Rudolf, A. / Gafner, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1942

Direktor:

Regierungsrat Dr. A. Rudolf.

Stellvertreter: Regierungsrat Dr. M. Gafner.

I. Allgemeiner Teil.

An gesetzgeberischen Arbeiten des Berichtsjahres sind zu erwähnen: das Gesetz über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrerschaft vom 7. Juli 1942; das Dekret über die Einreihung der Gemeinden in Besoldungsklassen für die Lehrerbesoldungen vom 23. Februar 1942; das Dekret über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrerschaft der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1942 vom 26. Februar 1942; das Dekret über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Rentenbezüger der Lehrerversicherungskasse vom 11. November 1942; das Dekret über die Ausrichtung einer Winterzulage an die Lehrerschaft der Primarund Mittelschulen vom 23. November 1942; das Dekret über die Neueinteilung der Kreise für die Inspektion der Primar- und Sekundarschulen vom 18. November 1942.

Drei Verordnungen vom 23. Januar, 9. Juni und 1. Dezember 1942 setzten die Entschädigungen für stellvertretende Lehrkräfte der ansteigenden Teuerung entsprechend jeweilen neu fest.

Die Verordnung über die Besoldungsabzüge während des Aktivdienstes für die Lehrer der Primar- und Mittelschulen brachte eine Milderung der Aktivdienstabzüge für diejenigen Diensttage, die in die Ferien fallen.

Eine erwünschte Förderung der Jugendbibliotheken wird neuerdings den Schulen durch die Schweizerische Volksbibliothek zuteil. Durch eine Schenkung der Rockefeller-Stiftung wurde die Schweizer Volksbibliothek in den Stand gesetzt, sich eine Jugendbibliothek anzugliedern, deren Bestände nun in Kisten zu 20 oder 40 Bänden an Schulen ausgeliehen werden Die Kreisstelle Bern der S. V. B. hat in verdankenswerter Weise jeder Schule des Kantons einen Jugendkatalog zugestellt.

Zur Unterstützung des Schweiz. Schulwandbilderwerkes wird seit dem 1. Mai 1942 an Gemeinden, deren Anteil an den Lehrerbesoldungen Fr. 1200 nicht übersteigt, ein staatlicher Beitrag von 20 % der Ankaufs- oder Abonnementskosten ausgerichtet.

Wie in den vorangegangenen Jahren mussten infolge des Aktivdienstes von Lehrkräften zahlreiche Vertretungen durchgeführt werden, für die häufig nicht genügend Aushilfskräfte vorhanden waren. Eine Reihe von stellenlosen Lehrern hat Arbeitsmöglichkeiten in andern Berufen ergriffen. Es ist anzunehmen, dass nicht mehr alle zum Lehrerberufe zurückkehren werden. Zur weitern Verringerung des Lehrerüberflusses wurde durch Regierungsratsbeschluss die Zahl der aufzunehmenden Seminaristen pro Klasse auf 8 (bisher 12), diejenige der Seminaristinnen auf 10 (bisher 15) beschränkt. Für die beiden Klassen der Seminarien in Pruntrut und Delsberg beläuft sich die entsprechende Zahl auf 6 (bisher ca. 7 und 9). Die Privatseminarien schlossen sich diesen Massnahmen an.

Die zunehmenden Schwierigkeiten in der Versorgung mit Brennmaterial veranlässten die zuständigen Behörden, eine Verlängerung der üblichen Winterferien um zwei Wochen für diejenigen Schulen zu verfügen, die ihren Bedarf an einheimischem Brennmaterial nicht voll im Gebiete der eigenen Schulgemeinde decken konnten. Die Einführung der 5-Tage-Woche wurde freigestellt. In ausgedehntem Masse beteiligte sich die Schuljugend aller Stufen beim Mehranbau und bei Sammlungen der verschiedenen Altstoffe.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. In ihren Konferenzen besprachen die Inspektoren eine Reihe von Fragen, die sich der Erörterung im Laufe des Jahres infolge besonderer Verhältnisse und Entwicklungen aufdrängten. Dazu gehörten die Errichtung des Turninspektorates und die Schaffung weiterer Inspektorenstellen. Der neuen Kreiseinteilung wurden gründliche Besprechungen gewidmet.

Besonders einlässlich berieten sich die Inspektoren über die Gestaltung ihrer Schulbesuche. In diesen Besuchen liegt eine wesentliche Aufgabe ihres Berufes, der sie alle nur mögliche Sorgfalt zu widmen gewillt sind.

Zur Besprechung gelangten ferner das Vertretungswesen, die Schriftfrage, die Fortbildungskurse für das Jahr 1943 usw.

Als Erleichterung, für die sie dankbar sind, wird von den Inspektoren die Entlastung von der Erstellung der Besoldungslisten empfunden. Diese Arbeit wird nunmehr von der Rechnungsführung der Erziehungsdirektion besorgt.

Die diesjährige schweizerische Inspektorenkonferenz, an der die bernischen Inspektoren fast vollzählig teilnahmen, fand in Schaffhausen statt. Sie vermittelte reiche Belehrung und über den Stand der Schule in Stadt und Kanton Schaffhausen vorzügliche Eindrücke.

Patentprüfungen für Primarlehrer.

I. Deutscher Kantonsteil: Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Staatsseminars	24 (30) 14 (17)
${f Zusammen}$	38 (47)
2. Als Primarlehrerinnen:	
Schülerinnen des staatlichen Seminars Thun Schülerinnen der Seminarabteilung Monbijou Schülerinnen der Neuen Mädchenschule	14 (16) 13 (16) 15 (16)
Zusammen	42 (48)
3. Fachlehrer für Französisch:	
3 Kandidaten.	
II. Französischer Kantonsteil:	
Das Lehrpatent haben erhalten:	
	6 (7)

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im deutschen Kantonsteil:

Prüfungen: Den Patentprüfungen für den Kurs 1941/42 unterzogen sich vom 8.—10. Oktober 20 Teilnehmerinnen; sämtlichen konnte das Patent erteilt werden. Die mit der Prüfung verbundene Ausstellung zeugte von grossem Fleiss und gutem Geschick der Schülerinnen, bewies aber auch neuerdings, dass in

der knappen Zeit der einjährigen Ausbildung an die Schülerinnen zu grosse Anforderungen gestellt werden müssen.

Zu den Aufnahmeprüfungen für den Kurs 1942/43 fanden sich im Juni 51 Kandidatinnen ein, von denen 20 berücksichtigt werden konnten. Da eine Kandidatin später auf den Eintritt in den Kurs verzichtete, zählt er für das Kursjahr 1942/43 19 Teilnehmerinnen.

Aus dem Schulleben: Die Kursarbeit wurde wiederum durch Exkursionen (z. B. Teilnahme an einer Flachsrätschete in Horrenbach) und Betriebsbesichtigungen bereichert. Im Juni wurde die übliche Schulreise ins Wallis durchgeführt. Die Töchter des Kurses nahmen auch an der Maiwanderung des Seminars teil; einige von ihnen beteiligten sich ebenfalls am Skilager.

Im Berichtsjahre wurde der Erziehungsdirektion mitgeteilt, dass in einer Schule des Berner Oberlandes den Knaben während der «Knabenschule» Unterricht in weiblichen Handarbeiten erteilt werde. Durch einen Beschluss der Schulkommission sollte dies nun als unpassend aufgehoben werden. Auf Empfehlung der Erziehungsdirektion kam die Kommission jedoch auf ihren Beschluss zurück. Wie wir vernehmen, werden

in dieser Schule, übrigens auch anderswo, die Knaben weiterhin im Stricken unterrichtet.

Im Jura

Die Examen fanden statt am 29. und 30. September 1942 im Seminar Delsberg. Acht Schülerinnen dieser Anstalt und neun Teilnehmerinnen am Jahreskurs haben die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Haushaltungsseminar des gemeinnützigen Frauenvereins Bern. Erstmals schliesst das Schuljahr mit 3 Seminarklassen ab (total 36 Schülerinnen). 11 Schülerinnen des Kurses 1940—1943 konnte am 1. April das Patent ausgehändigt werden. Der Unterkurs schliesst das Schuljahr mit der Patentprüfung für das Handarbeiten ab. Zur Aufnahmeprüfung stellten sich 25 Kandidatinnen, 12 konnten aufgenommen werden. Im Unterrichte wurde der Ausbildung für ländliche Verhältnisse besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Der langjährige und sehr geschätzte Gartenbaulehrer, Herr Roth, tritt auf Ende des Schuljahres zurück. Er wird ersetzt durch Herrn Hofmann, Lehrer, Köniz. Als Lehrerin für Ernährungslehre und Kochen wurde Fräulein von Känel definitiv gewählt. Zur Entlastung der Vorsteherin und der Lehrerinnen wurde eine Hausbeamtin angestellt.

Da im Bertha-Trüssel-Haus zu wenig Platz ist für die drei Seminarklassen, mussten an der Hallerstrasse Räume gemietet werden. Die Raumnot erschwert den Unterricht. Es zeigt sich immer mehr, dass die Schaffung eines besonderen Haushaltungsseminars ins Auge gefasst werden muss.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen. Am 17. und 18. März fanden die Vorexamen statt, welche von acht Kandidatinnen bestanden wurden. Die erzielten Resultate befriedigten sowohl die eidgenössischen Experten als auch die Kommission.

Seminarien für Kindergärtnerinnen in Bern. Im Frühjahr 1942 wurden 38 Kindergärtnerinnen patentiert. Davon hatten 16 das Seminar der Städtischen Mädchenschule Monbijou und 22 das Seminar der Neuen Mädchenschule durchlaufen. Beide Seminarien haben je eine neue Klasse für einen zweijährigen Kurs aufgenommen. Die nächste Diplomprüfung findet im Frühling 1944 statt.

Lehrmittelkommission.

a) Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. In fünf Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Neuausgabe der Sprachschule II, dem Lehrmittel für Technischzeichnen und mit der Ausgabe von Schillers Tell. Ferner beschäftigte sie sich mit der Neuverteilung der Unterrichtsstunden im Zusammenhang mit der Einführung der 3. Turnstunde und mit der Begutachtung von Lehrmitteln.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen. Sie hat sich in fünf Sitzungen mit fol-

genden Fragen beschäftigt:

Neuauflage des Lehrbuches für das erste Schuljahr; Herausgabe von Lesebüchern für das vierte, das fünfte und sechste Schuljahr sowie von Religionsbüchern für protestantische und katholische Schulen. Die Illustration dieser Werke hat ihr Erscheinen bis ins Jahr 1943 verzögert.

Die Geschichte der Schweiz (von der Gründung der Eidgenossenschaft bis heute) von Grandjean und Jeanrenaud wird eine Ergänzung für den Jura erhalten.

Staatsbeiträge.

- 1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde im vorigen Jahr nur noch in zwei Schulen erteilt. Im Berichtsjahr ist dieser Unterricht überhaupt an keiner Schule mehr erteilt worden.
- 2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an folgende Schulen ausgerichtet: Aarwangen, Bern, Biel, Bolligen, Brügg b. Biel, Burgdorf, Eriswil, Frutigen, Herzogenbuchsee, Huttwil, Interlaken, Kirchberg, Köniz, Langenthal, Laupen, Leimiswil, Lotzwil-Gutenburg, Muri, Nidau, Niederbipp, Rapperswil, Riggisberg, Rüeggisberg, Rüti bei Riggisberg, Sumiswald, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Wabern, Wattenwil, Wyden, Zollikofen, Zweisimmen, Laufen, Corgémont, Sonvilier (Montagne-du-Droit), St-Imier, Tramelan-dessous und Villeret, also 39 Schulorte (1941: 34). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 43,247.95 (1941: Fr. 41,448.60). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 3015. 20 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 14 Gemeinden (1941: Fr. 909.55 an 2 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1942 aus dem Kredit für den Handfertigkeitsunterricht Fr. 2516 (1941: Fr. 2391.85) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 49,499.15 abzüglich Zuschuss aus der Bundes-

subvention für die Primarschule . . » 1,500.— Reine Belastung des Staates Fr. 47,999.15 (1941: Fr. 45,301.) 3. Lehrerfortbildungskurse 1942. Trotz des Aktivdienstes konnten die meisten der vorgesehenen Kurse durchgeführt werden und haben wiederum wertvolle Anregungen und allgemein geschätzte Weiterbildung vermittelt.

Es haben Kurse durchgeführt:

Die Schulinspektorate: Kreis 2 je einen Fortbildungskurs im Zeichnen in Oberwil i. S., Steffisburg und Thun. Kreis 6 je einen Kurs für Zeichnen im 1. bis 4. Schuljahr in Münchenbuchsee, Burgdorf und Lyss. Kreis 8 je einen Zeichenkurs für die vier ersten Schuljahre in Büren und Täuffelen.

Die Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Bern-Stadt: Jugendschriftenausschuss: 8 Arbeitshalbtage, Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz: Exkursion und Vortrag, Kurs über «Der Wald als Lebensgemeinschaft», Kurs über «Lehrpläne auf der Unterstufe», Rorschachkurs, Physikkurs. Frutigen: Geologische Exkursionen, je einen Einführungskurs ins neue Kirchengesangbuch in Frutigen und Adelboden. Laufen: Fibelkurs.

Die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Praktischer Kurs zur Einführung in die Alpenflora auf der Schynigen Platte, Naturkundekurs in Herzogenbuchsee, Kurs für Gesamtunterricht auf der Unterstufe in Langnau, Biologiekurs in Nidau, Heimatkundekurs für das 3. und 4. Schuljahr in Jegenstorf.

Der Bernische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen: Ernährungskurs in Bern.

Der Kantonale Verband bernischer Arbeitslehrerinnen: Einen Zentralkurs und 39 Sektionskurse über «Knabenhosen» und «Maschinenweben», Kurs über «Unterricht und Erziehungspraxis» in Bern.

Im Jura.

Folgende Vorträge und Konferenzen wurden durchgeführt:

über die militärische Lage unseres Landes; über die Rationierung der Lebensmittel; über den Schwarzhandel;

Feststellung und Behandlung anormaler Schulpflichtiger; die Organisation einer medizinisch-pädagogischen Stelle im Jura;

ein Kurs über Rechnungsunterricht auf der Oberstufe der Primarschule;

Alle Kurse waren gut besucht.

Für Fortbildungskurse wurden folgende Mittel verwendet:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen		
Lehrervereins im alten Kantonsteil	Fr.	1,214.10
2. Kosten der Zeichnungskurse im alten		
Kantonsteil	»	858.70
3. Kosten der Englischkurse und Kurse		
für technisches Zeichnen für Sekun-		
darlehrer des alten Kantonsteils))	1,003.15
4. Kosten der Fortbildungskurse für die		
jurassische Lehrerschaft	**	$1,\!695.75$
5. Beiträge an die Kurse des Verbandes		
bernischer Arbeitslehrerinnen (inklu-		
sive Bundesanteil)	»	3,280.10
$\dot{\mathbb{U}}\mathrm{bertrag}$	Fr.	8,051.80

Übertrag Fr. 8,051.80 6. Beiträge an die Kurse für die Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen, insbesondere für ihre Ausbildung im Dienste der kriegswirtschaftlichen Massnahmen (inklusive Bundesanteil)	Förderung des Turnunterrichts an den Primar- und Mittelschulen und zur Durchführung der dem Kanton durch die eidgenössische Verordnung über den Vorunterricht zugewiesenen Aufgaben. Erstmals wurden in der Folge die «obligatorischen Prüfungen am Ende der Schulpflicht» abgenommen. Die Ergebnisse waren noch nicht befriedigend. Kurstätigkeit: Es gelangten folgende Kurse zur Durchführung: 1 Zentralkurs für Winterturnen und Skifahren, 1 Zentralkurs für Knabenturnen I. Stufe, 1 Kurs für Winterturnen und Skifahren für Sekundarlehrer, 2 Kurse für Knabenturnen II./III. Stufe für
Abzüglich: Bundesbeiträge an die Kurse unter Ziffern 5 und 6 Fr. 2195.— Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Sekundarlehrer, 14 Kurse für Knabenturnen I. Stufe. Die Zentralkurse bezweckten die Weiterbildung der kantonalen Kursleiter und Kursleiterinnen. An den übrigen Kursen wurden rund 600 Lehrkräfte zum Teil weitergebildet, zum Teil in die eidgenössische Turnschule 1942 für das Turnen der Knaben eingeführt. Alle Kurse waren gut geleitet und von arbeitsfreudigen Teilnehmern besucht.
Reine Belastung des Staates Fr. 1,942.50	Staatsbeiträge für das Turnwesen: 1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen
4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schul- materialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben	und Skilauf (inklusive Versicherungs- prämie) Fr. 22,425.12 2. Beitrag an den Bernischen Kantonal-
des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unent- geltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den	turnverein
Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen Fr. 84,128.15	Bern des Schweizerischen Arbeiter- Turn- und Sportverbandes (Satus) » 250.—
gegenüber Fr. 85,786 im Vorjahr. Dazu kommen für landwirtschaft-	4. Beitrag an den Sport- und Turn- verein der Universität Bern » 2,000.—
liche Fortbildungsschulen » 7,124.10	5. Beitrag an den Verband bernischer
Zusammen Fr. 91,252.25 Abzüglich:	Lehrerturnvereine » 1,000.— 6. Beiträge an die Turnvereine des
 a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule Fr. 27,200. — b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fort- 	Oberseminars Bern und des Seminars Pruntrut
bildungsschulen » $2,457.95$	prüfungen
Reine Belastung des Staates Fr. 61,594.30	ren usw.) und Kosten der Turn- expertenkommission » 867.15
gegenüber Fr. 59,939.65 im Vorjahr.	9. Beiträge aus dem Turn- und Sport- fonds:
5. Für Schulhausbauten wurden im Berichtsjahr	a) für Turn- und Sportveranstal-
folgende Staatsbeiträge ausgerichtet: a) ordentliche Fr. 74,439.90 b) ausserordentliche » 11,489.30	b) für die Anlage von Turn- und Sportplätzen sowie für die An-
Zusammen Fr. 85,929.20	schaffung von Turn- und Spielgeräten
gegenüber Fr. 48,448.25 (Fr. 34,323.70 und Fr. 14,124.55) im Vorjahr.	Zusammen Fr. 46,672.92 Abzüglich:
6. Turnkommission. Die Turnkommission beschäftigte sich hauptsächlich mit den Vorbereitungen für die Einführung der neuen eidgenössischen Knabenturnschule. Am 8. September wurde das Reglement vom 29. Oktober 1940 aufgehoben und ersetzt durch das Reglement über die kantonalen Turnexperten. Es wurden eingesetzt ein Oberexperte für das Turnwesen im Hauptamt und 30 Kreisexperten im Nebenamt zur	a) Bundesbeitragan die Lehrerturnkurse Fr. 14,716.20 b) Bundesbeitragan die Vereine unter Ziffern 4, 5 und 6 » 1,600.— c) Erlös aus dem Verkauf von Broschüren Übertrag Fr. 16,320.70 Fr. 46,672.92

$\ddot{\mathrm{U}}\mathrm{bertrag}$	Fr. 16,320.70	Fr. 46,672.92
d) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 10,700.—	
e) Beitrag aus dem Turn- und Sport- fonds	» 10,664.—	» 37,684.70
Reine Belastung des Sta	ates	
gegenüber Fr. 6684.10 i	m Vorjahr.	Mariana

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet: Bern (19 Klassen) Fr. 3090; Biel (6 Klassen) Fr. 1080; Burgdorf (3 Klassen) Fr. 540; Langenthal, Steffisburg und Thun (je 2 Klassen) je Fr. 360; Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Huttwil, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Niederbipp, Ostermundigen, Unterseen und Wabern (je 1 Klasse) je Fr. 180. Total 17 Schulorte mit 45 Spezialklassen. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: dem Schwerhörigenverein Bern Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 2600, an 1 Lehrerin für den Besuch des heilpädagogischen Seminars Fr. 150.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

tolg	ender Anstalten geleistet:		
1.	Bern, «Weissenheim»	Fr.	6,000.—
2.	Bern, «Steinhölzli»	»	1,000.—
3.	Wabern, Mädchentaubstummenan-		
	stalt, nebst Fr. 6000 als Beitrag an		
	die Kostgelder))	8,400.—
4.	Wabern, «Viktoria»))	12,000.—
5.	Spiez, Blindenanstalt))	9,600.—
6.	Oberbipp, Knabenerziehungsheim.	»	5,000.—
7.	Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn»))	8,400.—
8.	Burgdorf, Anstalt «Lerchenbühl».))	8,400.—
9.	Walkringen, «Friederikastift»))	1,200
10.	Walkringen, Anstalt «Sonnegg»))	1,200.—
11.	Tschugg, Anstalt für Epileptische.	»	3,600.—
	Wabern, «Morija», französische Mäd-		
	chenerziehungsanstalt))	400
13.	Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Ta-		
	bor»))	2,400. —
14.	Heiligenschwendi, Heilstätte für tu-		
	berkulöse Kinder))	1,200.—
15.	Zweisimmen, Kurstation für tuber-		
	kulöse Kinder))	1,200.—
16.	Delsberg, Anstalt für geistes-		
	schwache Kinder im Jura	»	3,600.—
	Zusammen	Fr	73,600.—
	Zusammen		10,000.

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 23,700 (1941: Fr. 23,400) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus(Waldau), Blindenanstalt Spiez, Anstalten «Weissenheim «Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» Walkringen, «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien» Delsberg, Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahr (inbegriffen Kostgeldbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern) auf Fr. 114,030.— abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . » 30,000.— Reine Belastung des Staates Fr. 84,030.— (Im Vorjahr Fr. 76,875.)

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

	Posten zusammen:		
	Beiträge an Schul- und Volksbiblio- theken der Gemeinden	Fr.	8,600.—
	Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	»	6,000.—
	Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek	»	1,400.—
	Anschaffung von Werken auf Emp- fehlung der Kommission für die Förderung des bernischen Schrift-		
	tums	*	1,946.80
	Kosten der Feier zu Ehren des bernischen Schrifttums		587.—
	Für Kunstwerke (Malerei, Bildhauerei und Restaurationen)	*	7,810.—
	Beiträge an eine Reihe von gemein- nützigen Unternehmungen (Pro Ju- ventute, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften u. dgl.)	»	2,810.—
	Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	»	418.75
	Beiträge für die Herausgabe und Anschaffung verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Erstellung eines Verzeichnisses für Klassenlektüre, Porto-		110110
	auslagen usw	*	8,323.97
	${f Z}{f u}{f s}{f a}{f m}{f m}{f e}{f n}$	Fr.	$37,\!896.52$
-	Abzüglich:		
	Zuschuss aus der Bundes- subvention für die Pri- marschule Fr. 22,450.—		
	Zuschuss an die Kom- mission für das ber- nische Schrifttum » 500.—		00.0%
-		<u>»</u>	22,950.—
	Reine Belastung des Staates	Fr.	14,946.52

(1941: Fr. 13,778.25.)

9. Kantonale Erziehungsberatung. Im Berichtsjahr
wurden 53 Fälle vorgestellt, die in 87 Konsultationen
behandelt wurden. Neben der Lehrerschaft bean-
spruchten vor allem Armen- und Vormundschafts-
behörden die Beratungsstelle.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 171.

	Davon sind:
a)	Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule
	(Volksschule)
b)	Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungs-
	schule
c)	Schulen mit Unterricht in der Alltags- und
	Fortbildungsschule 90
d)	Andere Kurse
e)	Organisationen, die sich mit der Durchführung
	von hauswirtschaftlichen Kursen befassen
	(Wanderkurse)
<i>f)</i>	Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und
	dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht
	Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schuler

bestehen noch 12 private Schulen und Kurse. In der Alltagsschule ist der Unterricht meistenorts obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen

haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

- a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)
- b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (schulentlassene Töchter und Frauen) . . . 6799
- c) in Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime 150
- d) in privaten Haushaltungsschulen und Kursen 675

An den vom Bernischen Frauenbund, der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes und dem Verband bernischer Landfrauenvereine veranstalteten Demonstrationen und kurzfristigen Kursen (hauswirtschaftliche Ausbildung im Dienste der kriegswirtschaftlichen Massnahmen) haben ferner rund 26,300 Frauen teilgenommen. Es sind 670 solche Kurse und Demonstrationen in 205 Ortschaften durchgeführt worden.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten (inklusive Beitrag aus dem Alkoholzehntel)

Fr. 289,354.65

französisch.

- b) Beiträge an private Haushaltungs-13,495. schulen und -kurse
- Stipendien an Schülerinnen von 465.-Haushaltungsseminarien

Fr. 303,314.65 Zusammen

(Vorjahr Fr. 281,431.45.)

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 221,410, gegenüber Fr. 195,745 im Vorjahr.

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1942.

DOMMED 200 000000 20 100		
 Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Bei- 	Fr.	75,000.—
trag an die Lehrerversicherungs- kasse	»	56,000.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	»	75,0 00.—
seminarien		24.000
hausbauten	>>	25,000.—
an das Primarschulwesen 6. Beiträge an Gemeinden für die Er-	»	19,400.—
nährung und Bekleidung bedürf- tiger Primarschüler	»	80,000.—
Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien 8. Beiträge an Gemeinden für den	»	30,000.
Handfertigkeitsunterricht	>>	7,500.—
9. Beiträge zur Unterstützung all-		
gemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	»	22,450.
10. Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	»	8,200
11. Beiträge an die Lehrerversicherungskasse für vorzeitige Pensio-	″	0,200.
nierungen (Rücklage)	>>	30,000.—
nierungen (Rücklage)		•
rinnen	>>	74,000. —
13. Beitrag für die Anormalenfürsorge	»	30,000. —
14. Beitrag an den Turnunterricht		
(Kurse)	»	10,700. —
15. Verschiedenes	»	3,437
Zusammen	Fr.	546,687.—

Im Kanton Bern bestehen 487 Schulgemeinden und 757 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit; 57 Schulgemeinden und 78 Schulorte mit Sjähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

5,356 Knaben, wovon 4565 deutsch und 791 französisch 5,146 Mädchen, wovon 4335 deutsch und 811 französisch Total 10,502 Schüler, wovon 8900 deutsch und 1602 französisch

Schüler der zwei letzten Schuliahre:

8. Schuljahr:

(7. Schuljahr bei der achtjährigen Schulpflicht)

3984 Knaben, wovon 3253 deutsch und 731 französisch 3896 Mädchen, wovon 3277 deutsch und 619 französisch Total 7880 Schüler, wovon 6530 deutsch und 1350 französisch

9. Schuljahr:

(8. Schuljahr bei der neunjährigen Schulpflicht) 3960 Knaben, wovon 3348 deutsch und 612 französisch 3279 deutsch und 624 französisch 3903 Mädchen, wovon

7863 Schüler, wovon 6627 deutsch und 1236 französisch Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 524 Schulgemeinden, wovon 395 deutsch und 129

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 21 (23 im Vorjahr) Knaben und 56 (57) Mädchen, total 77 (80), wovon 68 (70) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 18 (16) Knaben und 33 (39) Mädchen, total 51 (55), wovon 43 (47) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2700 (2691 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1117 (1101) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 842 (826) patentierte Arbeitslehrerinnen und 13 (11) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1972 (1938). Die Zahl der Schülerinnen betrug 40,480.

Erweiterte Oberschulen:

- 46 Schulorte. Klassen: 35 deutsch, 18 franz., total 53.

 Hilfsklassen:
- 17 Schulorte. 45 Klassen, 9 Lehrer, 36 Lehrerinnen. Schüler: 380 Knaben, 276 Mädchen, total 656.

Primarschulstatistik.

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1942/43.

Lehrer 1).

	Zahl der	Schulorte	Le	hrer	Lehre	rinnen	1	Total Lehrkräfte)
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	116 ²) 262 124 54 30 7 21 11 38	64 54 21 14 7 3 —	88 262 230 118 87 25 87 50 395	41 54 40 30 20 10 — 58	28 262 142 98 63 17 60 38 263	23 54 23 26 15 8 — 64	116 524 372 216 150 42 147 88 658	64 108 63 56 35 18 — 122	180 632 435 272 185 60 147 88 780
Total	663	172	1342	25 3	971	213	2313	466	2779

¹⁾ Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.

Klassen.

		Zahl der Klassen			
		deutsch	französisch	Total	
Bis 11 » 21 » 31 » 41 » 51 » 61 » über	10 Schüler 20	15 230 967 894 181 18 2 — 2307	8 86 213 125 29 5 — — 466	23 316 1180 1019 210 23 2 — 2773	

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1942/43:

	Lehrer	Lehre- rinnen	Total
Wegen Todesfall	11	4	15
rücksichten	44	4	48
» Weiterstudium	2	1	3
» Berufswechsel	7	6	13
» Verheiratung		27	27
	64	42	106

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1943 folgender:

			Allge- meine	Mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl	\mathbf{der}	Kurse	203	187	390	385
*	*	Lehrer	312	359	671	665
»	*	Schüler	2537	3163	5700	$\boldsymbol{6265}$

²⁾ Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

				Deutsch	Französisch	Total
30.	April	1900		1768	42 3	2191
30.	»	1910		2055	459	2514
30.	*	1920		2270	501	2771
30.	»	1930	٠	2300	494	2794
30.	»	1931		2309	496	2805
30.	»	1932	•	2323	494	2817
30.	»	1933		2330	492	2822
30.	»	1934		2327	487	2814
30.	»	1935		2328	486	2814
30.	*	1936		2332	483	2815
30.	»	1937		2329	477	2806
30.	»	1938	•	2321	474	2795
30.	»	1939		2319	474	2793
30.	»	1940		2310	472	2782
30.	»	1941		2308	468	2776
30.	*	1942		2303	467	2770
30.	»	1943		2307	466	2773

Im Berichtsjahre wurden 5 Klassen neu errichtet und 2 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30.	April	1900			÷		2192
30.	*	1910					2514
30.	»	1920					2770
30.	»	1930					2799^{1}
30.	»	1931					2810^{-1}
30.	*	1932					2822^{1}
30.	»	1933					2827^{-1}
30.	»	1934					2819 ¹)
30.	»	1935					2821^{-1}
30.	»	1936					2823^{1}
30.	*	1937					2814 ¹)
30.	*	1938					2803^{1}
30.	»	1939					2801^{-1}
30.	»	1940					2791^{-1}
30.	*	1941					2783^{1}
30.	»	1942					2776^{-1}
30.	*	1943					2779 ¹)

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900	50,637	50,445	101,082
1910	54,683	55,212	109,895
1920	54,664	53,806	108,470
1930	47,438	46,336	93,774
1931	47,718	46,014	93,732
1932	46,990	45,561	92,551
1933	46,853	45,685	92,538
1934	$46,\!672$	$45,\!552$	$92,\!224$
1935	$46,\!475$	45,45 0	91,925
1936	45,783	44, 876	$90,\!659$
1937	45,098	44,645	89,743
1938	44, 509	43,790	88,299
1939	43,545	43,095	86,640
1940	42,697	$42,\!522$	85,219
1941	$42,\!595$	$42,\!040$	84,635
1942	$42,\!329$	$41,\!391$	83,720
1943	41, 359	40,4 80	81,839

^{1) 5} Zeichnungslehrer, 1 Turnlehrer und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern inbegriffen.

III. Mittelschulen.

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien 1):

 $\begin{array}{c} 7,836 \text{ Knaben, wovon} & 6,640 \text{ deutsch und } 1196 \text{ franz\"{o}} \text{sisch} \\ \hline 7,440 \text{ M\"{a}} \text{d} \text{chen, wovon} & 6,261 \text{ deutsch und } 1179 \text{ franz\"{o}} \text{sisch} \\ \hline \text{Total } 15,276 \text{ Sch\"{u}} \text{ler, wovon} & 12,901 \text{ deutsch und } \underline{2375} \text{ franz\"{o}} \text{sisch} \\ \end{array}$

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, d. h. im 9. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 8. Schuljahr):

	1601 Knaben, wovon		
	1517 Mädchen, wovon	1308 deutsch und	209 französisch
Total	3118 Schüler, wovon	2713 deutsch und	405 französisch

im 8. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 7. Schuljahr):

	1581 Knaben, wovon		
	1560 Mädchen, wovon	1299 deutsch und	261 französisch
Total	3141 Schüler, wovon	2644 deutsch und	497 französisch

Die Zahl der Schüler betrug auf:

31. März				Knaben	Mädchen	Total
1900 .				3880	4068	7,948
1910 .				3406	2857	6,263
1920.			•	7531	6014	$13,\!545$
1930.				6554	6891	$13,\!445$
1931 .				6515	6911	$13,\!426$
1932.			•	6722	7148	$13,\!870$
1933 .				8021	7522	$15,\!543$
1934 .				8164	7833	15,997
1935 .		•		8235	$\boldsymbol{7917}$	$16,\!152$
1936 .				8302	7862	$16,\!164$
1937.				8245	7611	$15,\!856$
1938 .				8259	7338	$15,\!597$
1939 .				8129	7224	$15,\!353$
1940 .				7815	7267	15,082
1941 .				7773	7271	15,044
1942 .				7777	7335	$15,\!112$
1943 .				7836	7440	$15,\!276$

1. Sekundarschulinspektorate.

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Sekundarschulen gewährleistet:

Brügg, Erlenbach, Hasle-Rüegsau, Köniz, Lengnau, Münchenbuchsee, Roggwil, Schwarzenburg, Spiez und Wimmis.

An der Knabensekundarschule I und an der Mädchensekundarschule Monbijou in Bern sind neuerdings zusammen zwei Klassen aufgehoben worden, womit nun der Abbau je einer Parallelreihe beendet ist.

Im Herbst hat Kleindietwil die fünfte Klasse erhalten. Diese ausgesprochene Landsekundarschule ist damit voll ausgebaut.

Die bisher provisorische dritte Arbeitsschulklasse in Brienz konnte definitiv bewilligt werden. Je eine Arbeitsschulklasse bleibt provisorisch in Grellingen, Laufen, Schwarzenburg, Steffisburg, Strättligen und

¹⁾ Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Blel.

Wasen, ebenso die 1½ Teilung der zweiten Arbeitsschulklasse in Hasle-Rüegsau.

Der Schulbetrieb wird weiterhin durch die zahlreichen Stellvertretungen (714), in der Hauptsache wegen Aktivdienstes, stark beeinträchtigt. Im November war die Weiterführung aller Klassen nur durch den Einsatz von Studenten, pensionierten Lehrern und stellenlosen Pfarrern möglich.

Die Zahl der stellenlosen Sekundarlehrer geht zurück als Folge der einschränkenden Massnahmen an der Lehramtsschule (seit 1937). Bei Jahresende waren es noch 16 sprachlicher Richtung, 22 mathematischer Richtung und 22 Lehrerinnen, total 60 gegenüber 92 zu Beginn des Krieges.

Im Mittelpunkt der Weiterbildungsarbeit stand der Turnunterricht. In vier Fachkonferenzen mit zusammen über 200 Teilnehmern wurden die Richtlinien der neuen Turnschule klargelegt und die Eingliederung der dritten Turnstunde besprochen. Diese ist auf Beginn des Schuljahres 1942/43 in den Sekundarschulen überall verwirklicht worden. Im Oktober fanden in Bern fünftägige Einführungskurse in zwei Abteilungen statt, an denen 130 Turnlehrer des Inspektoratskreises teilgenommen haben.

Zur Einführung des neuen, zeitgemässen Lehrganges für das technische Zeichnen ist ein sechstägiger Kurs veranstaltet worden, der vollbesetzt war.

Das Lehrbuch für Geschichte ist mit der Herausgabe des zweiten Bandes von Dr. A. Jaggi abgeschlossen worden. Wie der Absatz zeigt, hat dieses Buch, das sich stillschweigend in den Dienst der geistigen Landesverteidigung stellt, einem grossen Bedürfnis entsprochen.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand des gemischten Progymnasiums in Neuenstadt und der Sekundarschule Münster garantiert. In der letzteren wurde eine neue Lehrstelle geschaffen.

Infolge der für ein Jahr provisorisch vorgenommenen Trennung einer Klasse der Mädchensekundarschule Biel gelangte die Stelle einer Lehrerin an der Unterabteilung dieser Schule zur Ausschreibung.

Neue Mädchenhandarbeitsklassen wurden eröffnet in den Sekundarschulen Malleray, Tramelan und Delsberg. Es wurden neuerdings Vikariate zugunsten stellenloser Lehrkräfte durchgeführt (Ende 1942: 14 Stellenlose). Diese Vikariate dienen nicht nur der Arbeitsbeschaffung, sondern bereiten auch den zukünftigen Lehrer unter der Leitung erfahrener Pädagogen auf die spätere Ausübung seines Berufes vor.

Ein Fortbildungskurs wurde unter Anwesenheit sozusagen der gesamten jurassischen Sekundarlehrerschaft mit grossem Erfolge durchgeführt. Zahlreiche Lehrkräfte mussten wegen Militärdienstes vertreten werden.

Die meisten Sekundarschulen behielten während des Wintersemesters die 6-Tage-Woche bei, da die aus Gründen der Ersparnis von Heizmaterial eingeführte Verteilung der Schulstunden auf 5 Tage für den Unterricht sich als ungünstig erwiesen hatte.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Am 20. April starb Zeichnungslehrer Willy Nicolet. Die Schule verliert in ihm einen tüchtigen Pädagogen und begabten Künstler. Sein Nachfolger, Maurice Lapaire, trat sein Amt am 1. September an. Vom April bis August amtete vertretungsweise Kunstmaler Henri Aragon von St-Imier. Die erkrankten Lehrer Dr. Fritz Lüscher und Dr. Otto Bessire wurden während mehreren Wochen ersetzt durch Gymnasiallehrer Dr. Willi Bühler, Zürich, und Sekundarlehrer Marcel Altermath, Pruntrut. In der I. Klasse wurde für die literarisch und mathematische Sektion ein fakultativer Kurs für griechische Literatur eingeführt. Damit die Schüler nicht zugunsten der zeitgenössischen Schriftsteller die grossen Klassiker vernachlässigen, wurde eine Liste derjenigen Werke aufgestellt, deren Hauslektüre obligatorisch ist.

Der im Januar in Davos durchgeführte Skikurs hinterliess bei allen Teilnehmern das beste Andenken. Immerhin entschloss man sich, wieder zu den sommerlichen Exkursionen zurückzukehren, da diese Wanderungen durch die schönsten Teile des Landes einen höheren erzieherischen Wert haben dürften. Die Auswirkungen des Weltkrieges waren gleicher Art wie im vergangenen Jahre: Vertretungen bei Ablösungsdienst und Luftschutzübungen, Verlängerung der Winterferien auf Kosten der Sommerferien, 5-Tage-Woche während der kalten Jahreszeit, Hilfsdienst in der Landwirtschaft während der Herbstferien. Die älteren Schüler haben in glücklicher Art die Initiative ergriffen zu Wohltätigkeitskonzerten, monatlichen Sammlungen zugunsten der Notleidenden und der Kriegsopfer und Vorträgen im Spital Pruntrut.

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In Bern: a) vom 14.—20. April 1942: Geprüft Patentiert Vollständige Patente, Lehrer . . . Lehrerinnen Lehrer . . . Prüfungsausweise, Lehrerinnen . Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . . Lehrerinnen. Fachpatente, Lehrer Lehrerinnen Fachzeugnisse, Herren Damen vom 13.—19. Oktober 1942: Vollständige Patente, Lehrer . . . 2 Lehrerinnen. Prüfungsausweise, Lehrer Lehrerinnen . . . * Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . . Lehrerinnen. Fachpatente, Lehrer Lehrerinnen 1 Fachzeugnisse, Herren Damen

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen. Schuljahr 1942/43.

							Zahl de	r Lehrkrä	fte 1)				Za	hl der Schü	er
ż.	Schulen	Klassen	Hau	ıptlehrkr	äfte	Hil	fslehrkr	äfte	r)	Jen	ngs-	ler fte			
Zähi-Nr.	Schuleii	Klas	Lehrer	Lehre- rinnen	Total	Lebrer	Lehre- rinnen	Total	Religions- lehrer (Pfarrer)	Arbeits- lehrerinnen	Haushaltungs- lehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
1	Kantonsschule Pruntrut ³).														
	Maturitätstypus A Maturitätstypus B Maturitätstypus C (Realabteilung) Handelsmaturität	4	9		9	_						9 {	$\begin{array}{c} 7 \\ 31 \\ 20 \\ 20 \end{array}$	19 -	$7 \\ 50 \\ 20 \\ 24$
	Total Maturitätsabteilungen Total Handelsdiplomabteilung .	8 —	12	=	12	=	_		_		_	12	78 26	23 8	101 34
	Total Oberabteilungen Progymnasium 2)	8 7	12 9		12 9	1		1	2		_	12 12	104 160	31 13	135 173
	Total	15	21		21	1		11	2			24	264	44	308
2	Bern, Gymnasium.														
	Maturitätstypus A Maturitätstypus B Maturitätstypus C (Realabteilung) Handelsmaturität	4 9 8 6	5 16 12 5	_ _ _	5 16 12 5	$-\frac{2}{1}$	1 	3 - 1				5 21 12 6	75 170 167 114	13 56 4 9	$88 \ 226 \ 171 \ 123$
	Total Maturitätsabteilungen Handelsdiplomabteilung	27 2	3 8 7	_	3 8 7	3 1	1	$\frac{4}{1}$	2 —			44 8	526 30	82	608 33
	Total Obergymnasium Progymnasium ²)	29 29	45 23		45 23	4 11	$\frac{1}{2}$	5 13	2 1	_	_	52 37	556 673	85 92	641 765
	Total	5 8	68		68	15	3	18	3			89	1229	177	1406
8	Burgdorf, Gymnasium.														
	Maturitätstypus A	4	11	_	11				1	_		12	$\left\{\begin{array}{c} 11\\55\\28\end{array}\right.$	20	11 75 28
	Total Obergymnasium Progymnasium ²)	4 8	11 10	_	11 10	_			1			12 10	94 194	20 17	114 211
\	Total	12	21		21	_			1			22	288	37	325

4	Biel, Gymnasium.														
	Maturitätstypus A	4	13	_	13			_				13	$14 \\ 39 \\ 22$	6 21 —	20 60 22
	Total Obergymnasium Progymnasium ²)	4 2 2	13 25	_	13 25	 1	_	_ 1	_	_	_	$\begin{array}{c} 13 \\ 26 \end{array}$	75 52 3	$\begin{array}{c} 27 \\ 24 \end{array}$	102 54 7
	Total	26	3 8	_	3 8	1		1				39	598	51	649
5	Bern, Mädchensekundarschule.														
	Seminarabteilung Fortbildungsabteilung	$\begin{array}{c} 4\\4\\1\\\end{array}$	5 3 —	3 1 1	8 4 1	1 1 1		1 4 1	1 1 —	$\begin{array}{c} 1 \\ 2 \\ 1 \end{array}$	$\begin{array}{c} 1 \\ 2 \\ \end{array}$	12 13 3		61 105 15	61 105 15
	Total	9	8	5,	13	3	3	6	2	4	3	28	· —	181	181
	Handelsabteilung	10	10	6	16		1_	1				17		240	240
	Total Oberabteilungen	19	18	11	29	3	4	7	2	4	3	45		421	421
	Sekundarabteilung	45	14	42	5 6		7	7		10	5	78		1282	1282
	Total	64	32	53	85	3	11	14	2	14	8	123		1703	1703
6	Biel, Mädchensekundarschule.														
	Sekundarschule	19 3	7 7	15 —	22 7	_	_ 1	<u> </u>		4 —	5 —	31 8	21	$\begin{array}{c} 451 \\ 62 \end{array}$	451 83
	Total	22	14	15	2 9		1	1		4	5	39	21	513	5 34
7	St. Immer.											¥			
	Sekundarschule	10 3	6 3	5 —	11 3	2	_	2	_	1	1	15 3	109 17	$\begin{array}{c} 124 \\ 12 \end{array}$	2 33 29
	Total	13	9	5	14	2		2		1	1	18	126	136	262

¹⁾ Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

 ²⁾ Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
 3) Drei Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

			Stand auf 31. März 1943												
Art der Schulen		Hau	ptlehrk	räfte	Hilf	slehrkrä	ifte	-s	ien	s- nen	fte	-	a		
Art der Goldsen	Klassen	Lehrer	Lehre- rinnen	Total	Lehrer	Lehre- rinnen	Total	Religions- lehrer	Arbeits- lehrerinnen	Haus- haltungs- lehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total	
Sekundarschulen	505	448	93	541	19	8	27	12	15 3	78	811	5885	7226	13,111	
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) 1)	86	90	1	91	14	2	16	5		1	113	1951	214	$2,\!165$	
Total Sekundarschulen	591	538	94	632	33	10	43	17	153	79	924	7836	7440	15,276	
·															
Oberabteilungen.															
Seminarabteilung Monbijou, Bern	4	5	3	8	1		1	1	1	1	12		61	61	
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern		3	1	4	1	3	4	1	2	2	13	_	105	105	
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1		1	1	1	_	1		1	_	3		15	15	
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	27 8	6	33	1	2	3		_	_	36	94	325	419	
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung Literarabteilungen Typus A	10 7	12		$\begin{array}{c c} 8 \\ 12 \end{array}$	1	_	1	1			9 13	134 107	13 19	$\frac{147}{126}$	
Literarabteilungen Typus B		33	_	33	$\frac{}{2}$	1	3	2		_	38	295	116	411	
Realabteilungen Typus C	11	21		21	_		_				21	237	4	241	
Total Oberabteilungen und Gymnasien	70	109	11	120	7	6	13	5	4	3	145	867	658	1,525	
Total Mittelschulen	661	647	105	752	40	16	5 6	22	157	82	1069	8703	8098	16,801	

¹⁾ Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Sekundarschulen ³)	Zahl der	Schulorte	Lehi	er 1)	Lehrer	innen ²)	Kna	lben	Made	Total	
Gonalia (Gonalia)	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Schüler
Mit zwei Klassen .	20	8	40	16	_		470	213	482	218	1,383
Mit drei Klassen .	20		60				749		768		1,517
Mit vier Klassen .	8		32			_	387		397		784
Mit fünf Klassen .	42	12	327	63	70	24	5,034	983	4,614	961	11,592
Total	90	20	459	79	70	24	6,640	1,196	6,261	1,179	15,276

- 1) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 27, französisch 6, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 4, französisch 13.
- ²) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 10, französisch 0, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 74, französisch 5. Arbeitslehrerinnen: deutsch 137, französisch 16.
- 3) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel. Die Sekundarschule Laufen wird zu den ausgebauten (fünfklassigen) Sekundarschulen gerechnet, da es sich dort um nur 8jährige Schulpflicht handelt.

2. In Pruntrut:		
a) vom 26.—30. April 1942:	Geprüft	Patentiert
Vollpatent	3	3
Fachzeugnisse	2	2
Vollpatent	3	3
Fachpatent	1	1
B. Patentprüfungen für Kandidaten Lehramtes.	des hö	hern
I. Patentprüfungen:		
 Yollprüfungen	7	7
gogik	10	10
3. Vorprüfungen in Nebenfächern	8	8
II. Praktisch-didaktische Kurse:	ъ т	7 TZ 1
Im Sommersemester: Deutsch. Leiter:	Dr. \	V. Kola-
tschewsky. Im Wintersemester: Mathematik. Leiter Geschichte. Leiter berger. Französisch. Leite	: Dr. V	Wolfens-
C. Maturitätsprüfungen.		
a) In literarischer Richtung	g.	
(Typus A und B.)		
25. August, 8., 9. und 16.—19. Sep-	s wurden geprüft	Es haben bestanden
tember, Schüler der Literarschule	75	75
des städtischen Gymnasiums 2. In Burgdorf, vom 19., 22.—24. Juni,	19	10
vom 3.—5. und 11., 14., 15. Sep-	20	00
tember Schüler des Gymnasiums	23	23
3. In Biel, vom 24.—27. Juni, vom 31. August, 1., 2. und 11., 12. Sep-		
tember, Schüler des Gymnasiums.	23	23
4. In Pruntrut, vom 22.—26. Juni und		
3., 4. Juli, Schüler der Kantons-		
schule	14	14

4	5. In Bern, vom 19., 22.—24. Juni, vom 31. August, 1., 2. und 9.,	Es wurden geprüft	Es haber bestanden
	10. September, Schüler des Freien Gymnasiums6. In Bern, ausserordentliche Voll-	26	23
	prüfungen, vom 9.—12. und 16. bis 18. März	3	2
	tember	4	1
	b) In realistischer Richtun	ıg.	
	(Typus C.)		
	1. In Bern, vom 20.—24. Juni, vom 26.—28. August und 7., 8. Septem-		
	ber, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	39	39
	2. In Burgdorf, vom 3.—5. und 11., 14., 15. September, Schüler des		
-	Gymnasiums	7	7
	31. August, 1., 2. und 11., 12.Sep-	c	o
-	tember, Schüler des Gymnasiums 4. In Bern, vom 19., 22.—24. Juni,	6	6
	vom 31. August, 1., 2. und 9., 10. September, Schüler des Freien		
	Gymnasiums	9	8
	prüfungen, vom 9.—12. und 16. bis	2	1
	$18. ext{Marz} \cdot \dots \cdot $	4	1
	5. September	2	2
	c) Für Handelsschüler.		
	1. In Bern, vom 20.—24. Juni, vom 26.—29. August und 8., 9. Septem-		
	ber, Schüler der Handelsschule des	٥,٢	٥.
	städtischen Gymnasiums 2. In Pruntrut, vom 22.—26. Juni und	25	25
	3.,4.Juli, Schüler der Kantonsschule	. 9	9
	prüfungen, vom 26.—29. August und	•	
	35. September	3	1

Zulassungsprüfungen: Allgemeine	
Zulassungsprüfungen zur Immatrikula-	Es wurden Es haben
tion:	geprüft bestanden
a) vom 20.—22. April	11 10
b) vom 3.—5. Oktober	$19 \qquad 14$

Lehrmittel.

Die deutsche Lehrmittelkommission für Sekundarschulen behandelte in vier Sitzungen folgende Geschäfte:

- 1. Quinche, Mon Ier livre de français, 3. Auflage;
- 2. Sack, Living English, Ausgabe für die Sekundarschulen;
- 3. Biologielehrmittel: Der Mensch;
- 4. Liederhefte für Sekundarschulen, Heft I:
- 5. Walther, Schnellrechnen, 3. Auflage;
- 6. Burkhard, Geschichtsbuch, 1. Teil;
- 7. Geschichtsbilderatlas, Band 2;
- 8. Quinche, Mon IIe livre de français, 3. Auflage;9. Zeller und Wild, Vitaminbüchlein;
- 10. Specker, Die Zeitereignisse von 1918-1942;
- 11. Degoumois, Abrégé, 2. Auflage;
- 12. Nussbaum, Kleine Heimatkunde des Kantons Bern;
- 13. Liederhefte für Sekundarschulen, Heft II;
- 14. Berner-Kärtchen, 3. Auflage;
- 15. Baumgartner, Sprachschule, II. Teil;
- 16. Heer, Unser Körper;
- 17. Karte zur Schweizergeschichte;
- 18. Historische Karte der schweiz. Luftschiffahrt;
- 19. Walker, Lehrbuch der englischen Sprache;
- 20. Baumgartner und Walker, Übungsbuch der englischen Sprache;
- 21. Widmer, Degrés, Französischbuch;
- 22. Neuordnung des Turnunterrichts;
- 23. Klassenlektüre;
- 24. Umiker, Aufgabensammlung für das Rechnen.

Die Kommission setzte auf das Verzeichnis der gestatteten Lehrmittel Nrn. 1-8, bereitete vor die Herausgabe von 11-15, empfahl im Amtlichen Schulblatt für die Hand des Lehrers 9, 10, lehnte ab 16-21, liess sich Bericht erstatten über 22, 23 und regelte die Benützung von 24 im städtischen Progymnasium Bern.

Die französische Lehrmittelkommission hat in zwei Sitzungen folgende Lehrmittel angenommen: Gonseth und Gagnebin, Elemente der Planimetrie; Perrenoud und Grimel, Lateinische Grammatik; Grandjean und Jeanrenaud, Schweizerische und jurassische Geschichte I.

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1942 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen (Teuerungszulagen nicht inbegriffen) folgende Beträge:

1. Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 17,300 nicht inbegriffen) Fr.

185,000. —

2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 71,820)

880,257.90

3. Progymnasien und Sekundar-

2,181,155.75

Zusammen Fr. 3,246,413.65

Übertrag Fr. 3,246,413.65

Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet. . . .

50.520. —

Reine Staatsbeiträge somit Fr. 3,195,893.65

Für 1941 betrugen sie Fr. 3,176,938. —

IV. Seminarien.

Deutsche Seminarkommission des Kantons Bern.

An Stelle des verstorbenen alt Direktors W. Schneider trat Grossrat Glaser neu in die Kommission ein. Sie erledigte ihre Geschäfte in fünf Sitzungen. Einzelne Mitglieder vertieften ihren Einblick in den Stand und die Bedürfnisse der Seminarien durch gelegentliche Schulbesuche. Die Herabsetzung der Neuaufnahmen im Lehrerseminar Bern-Hofwil (Promotionen von 16 Schülern bis 1944) legt immer wieder das Zusammenlegen von Parallelklassen nahe. Wo Parallelklassen ohne Beeinträchtigung des Gesamtaufbaus des Seminars vereinigt werden können, geschieht dies von Fall zu Fall, wie im Berichtsjahr im Handfertigkeitsunterricht. Die Einführung der dritten Turnstunde brachte Stundenplanschwierigkeiten mit sich, die in Verbindung mit zeitgemässen Forderungen an die Lehrerbildung neuerdings die Kommission darin bestärkten, an der Forderung des fünften Seminarjahres festzuhalten.

Die eidgenössischen Vorschriften betreffend Turnunterricht bereiten wegen des Mangels einer eigenen Turnhalle am Lehrerinnenseminar Thun Schwierigkeiten, die wir in Verbindung mit der Einwohnergemeinde Thun teilweise lösen zu können hoffen. -Für die drei untern Klassen des Lehrerinnenseminars wurde ein lebenskundlicher Gesinnungsunterricht eingeführt, dessen Spezialplan genehmigt wurde.

Wie auf andern Lebensgebieten führen die Einschränkungen und Forderungen, welche der Krieg mit sich bringt, zu vorläufigen Anordnungen, die vielfach Keime neuer Entwicklung in sich bergen mögen.

Deutsches Lehrerseminar.

Zur Aufnahmeprüfung vom 6.—8. April erschienen 44 Bewerber, von denen 20 aufgenommen wurden.

Sämtliche 24 Schüler der obersten Klassen unterzogen sich der Patentprüfung mit Erfolg.

Zu Ende Dezember wiesen die verschiedenen Klassen die folgenden Bestände auf: I a 12, I b 12, II a 9, II b 10, III a 9, III b 9, IV a 9, IV b 10.

Auch im Berichtsjahr hat der Aktivdienst die Militärpflichtigen unter der Seminarlehrerschaft Vorsteher Dr. Schreyer, die Seminarlehrer H. Balmer und F. Müllener sowie die Hilfslehrer Pfarrer Dr. Guggisberg und A. Müller - kürzere oder längere Zeit in Anspruch genommen. Einzig für das Fach Turnen wurde ein Stellvertreter beigezogen, und zwar in der Person des Turnlehrers L. Corbat aus Biel.

Mitte September wurde Turnlehrer F. Müllener vom Seminar beurlaubt zur vorläufigen Übernahme der Stelle eines kantonalen Turninspektors. Er wurde zunächst vertreten durch Lehrer E. Stöckli in Bern. Als dieser Mitte November in den Aktivdienst einrücken musste, wurde Turnlehrer Hans Ruchti aus Büren a. A. mit dem Turnunterricht betraut.

Auf Beginn des Schuljahres 1942/43 wurden für den Handarbeitsunterricht je zwei bisher parallel geführte Abteilungen zusammengelegt. Die Stundenzahlen der Handarbeitslehrer wurden dadurch auf die Hälfte herabgesetzt.

Die mit Rücksicht auf den Brennstoffmangel in den letzten Jahren getroffene Änderung in der Ferienordnung — Kürzung der Herbstferien zugunsten der Winterferien — wurde aufrechterhalten.

A	lm	Schlusse des Schuljahres betrugen:		
Zahl	der	Hauptlehrer (Direktor inbegriffen).		14
		Hilfslehrer		8
		Religionslehrer (Pfarrer)		
		Handarbeitslehrer		
		Lehrer an der Übungsschule		
		Lehrerinnen an der Übungsschule.		
Zahl	der	Schüler (Seminaristen)		85

Lehrerinnenseminar Thun.

Lehrkörper: Der Lehrkörper blieb im Berichtsjahr unverändert. Der von verschiedenen Lehrern zu leistende Militärdienst fiel zum grösseren Teil in die Ferien; die noch notwendig werdenden Stellvertretungen konnten Frl. S. Gyr in Thun, Frl. E. Brühlmann und Herrn W. Walcher aus Bern übertragen werden.

Schülerschaft: Einer Schülerin der IV. Klasse musste auf Ende des Schuljahres 1941/42 der Rat erteilt werden, sich wegen mangelnder Eignung zum Lehrerinnenberuf einer andern Ausbildung zuzuwenden.

Für das Schuljahr 1942/43 weisen die Klassen folgenden Schülerinnenbestand auf:

Seminar: I. Klasse									14
II. Klasse									15
III. Klasse									
IV. Klasse									
Arbeitslehrerinnenkur									
Übungsschule]	Ki	$^{\mathrm{ad}}$	er	52

Prüfungen: Zur Aufnahmeprüfung meldeten sich 40 Kandidatinnen, von denen 15 aufgenommen werden konnter. Eine weitere Schülerin hatte das Examen 1941 bestanden, war jedoch aus Gesundheitsgründen noch für ein Jahr beurlaubt worden.

Die Patentprüfung verlief für sämtliche 15 Kandidatinnen der 48. Promotion erfolgreich; ebenso bestanden die 14 Schülerinnen der II. Klasse ihre Vorprüfung.

Aus dem Schulleben: Für das vom 5.—23. Januar dauernde Landpraktikum der obersten Klasse konnten wieder 15 Lehrerinnen gewonnen werden, die unsern Schülerinnen reiche Förderung angedeihen liessen. Nach der Prüfung in der Lehrprobe konnte den Schülerinnen noch wertvoller Einblick in die Arbeit verschiedener Thuner Oberklassen und der Oberschule Brenzikofen geboten werden; es wurde auch noch ein Samariterkurs für sie veranstaltet. Die II. Klasse verbrachte die letzte Woche der verlängerten Winter-

ferien unter der Leitung von Frl. Dr. Merz und Seminarlehrer Ellenberger in Habkern mit einer Studienwoche um das Thema «Die Klassik in Literatur und Musik», währenddem die III. und IV. Klasse und einige Töchter des Arbeitslehrerinnenkurses die Woche auf Grimmialp in einem vom Direktor, von Frl. Haueter und Dr. Nobs betreuten Skilager verlebten. Für das neue Schuljahr wurde die Studienwoche in Habkern auf den August verlegt und diese Art intensivster Beschäftigung mit einem Arbeitsgebiet auch auf andere Fächer ausgedehnt: Im Juni organisierten Dr. Müller und Dr. Nobs mit der III. und IV. Klasse zwei sich zu einer Beobachtungs- und Studienwoche ergänzende Biologie- resp. Geographiehalbwochen in der Umgebung von Thun. Mit dem neuen Schuljahre wurden für die drei unteren Klassen Lebenskunde-Stunden eingeführt. Die vermehrte Turnstundenzahl warf verschiedene Probleme auf.

Die Austauschwoche mit dem Seminar Delsberg wurde im Juni durchgeführt und liess den Wunsch nach einem Ausbau dieser von Seminardirektor Dr. Schraner mit Seminardirektor Dr. Junod geschaffenen Tradition wach werden. — Am 5. und 6. Dezember veranstalteten Oberseminar und Staatliches Lehrerinnenseminar ein Konzert in der Französischen Kirche in Bern und der Stadtkirche Thun zugunsten des Emigranten-Kinderhilfswerkes.

Das Seminar verdankt folgende Zuwendungen: Von der Erziehungsdirektion die Berner Heimatbücher und verschiedene andere Werke einheimischen Schrifttums, von der französischen Gesandtschaft 8 Bände französischer Klassiker, von Dr. A. Lüthi in Thun die Pflanzenaquarelle des Hans Weiditz (1529) und von Prof. Bohren in Thun verschiedene Bücher und Objekte für die naturwissenschaftliche Sammlung.

Französische Seminarkommission.

Die Kommission trat im Berichtsjahre achtmal zusammen. Sie hat sich ausserdem einmal mit der Kommission der Kantonsschule vereinigt, um die Wahl des gemeinsamen Zeichenlehrers vorzubereiten.

Anlässlich je zweier Besuche in den beiden Seminarien wurde der gute Gang des Unterrichts festgestellt. Ebenso nahmen die Kommissionsmitglieder Kenntnis von den Berichten über Fleiss, Betragen und Gesundheitszustand der Schüler. Trotz der gegenwärtigen Einschränkungen fehlte den Schülern und Schülerinnen des Internats in bezug auf die Nahrung nichts. Die reduzierte Heizung hatte keine ungünstigen Auswirkungen, obschon die Winterferien, wie überall, verlängert werden mussten.

Der Vorschlag zur Einführung des fünften Seminarjahres bildete erneut den Gegenstand von Besprechungen. Die Kommission erachtet es als angezeigt, dass die Mitglieder der Lehrerschaft aus allen sozialen Klassen rekrutiert werden, damit der Volksschule ihr demokratischer Charakter gewahrt bleibe. Sie erachtet eine Verlängerung der Ausbildungszeit um 4—5 Monate als durchaus genügend, um die praktische Ausbildung des künftigen Lehrers abzuschliessen (Aufenthalt in einer Dorfschule).

Um die Behebung des Lehrerüberflusses zu beschleunigen, hat die Erziehungsdirektion im Frühjahr 1942 die Aufnahme von nur 5 Jünglingen und 11

Mädchen in die Seminarien von Pruntrut und Delsberg beantragt. Eines der letzteren und 2 Schülerinnen der dritten Klasse haben das Seminar im Sommer des Berichtsjahres verlassen. Die Lücken wurden nicht aufgefüllt.

Im Lehrkörper sind folgende Änderungen eingetreten: In Pruntrut hat Zeichenlehrer M. Lapaire den verstorbenen Zeichenlehrer W. Nicolet ersetzt.

Lehrerseminar Pruntrut.

Während des Schuljahres 1942/43 war der Schülerbestand folgender:

1. Klasse 8 Schüler; 2. Klasse 5 Schüler; 4. Klasse 8 Schüler.

Diese schwachen Bestände werden zu einem raschen Verschwinden des Lehrerüberflusses im Laufe der nächsten Jahre beitragen, dies um so mehr, als infolge des Wegfallens der dritten Klasse im Jahre 1945 keine Patentierungen stattfinden werden.

Die Schule zählt 4 Hauptlehrer, 4 Lehrer, die ebenfalls an der Kantonsschule unterrichten und 2 Übungslehrer.

Arbeit, Gesundheit und Betragen der Schule waren gut. Die Schüler der ersten Klasse haben während 14 Tagen ein Praktikum in ländlichen Schulen absolviert.

Lehrerinnenseminar Delsberg.

Trotz der Zeitumstände konnte während des Berichtsjahres erfolgreich gearbeitet werden. Die Schule hatte unter den Auswirkungen des Krieges wenig zu leiden. Der mittlere Klassenbestand beläuft sich auf 8 Schülerinnen. Drei Schülerinnen verliessen das Seminar vorzeitig.

Fräulein Jeanne Châtelain, welche seit 1903 als interne Lehrein amtete, ist zurückgetreten. Die besten Wünsche der gesamten Schule begleiten die hingebungsvolle Lehrerin in ihren Ruhestand. Sie wurde ersetzt durch Fräulein Jeanne Gigon.

Wie üblich wurde auf dem Sonnenberg ein gutbesuchter Skikurs durchgeführt, ebenso ein Ferienkurs für deutschsprachige Lehrerinnen aus dem Kanton Bern und andern Kantonen, dem ungefähr 30 Teilnehmerinnen folgten.

Der Schüleraustausch mit dem Seminar Thun vollzog sich zur allgemeinen Zufriedenheit.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse	I								15	Schülerinnen,	10	aus	der	Stadt,	5	aus	andern	Gemeinden	des	Kantons
»	II								16	»	11	»	*	»	5	*	*	»	*	»
»	III	٠		•					15	»	7	*	»	»	8	*	*	»	»	»
*	IV		•						15	»	4	»	*	»	11	»	»	»	»	»
					1	Τc	tε	ıl	61	Schülerinnen,	32	aus	der	Stadt,	2 9	aus	andern	Gemeinden	des	Kantons

Zur Aufnahmeprüfung 1943 meldeten sich 26 Kandidatinnen.

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Die Preise für Papier, Packmaterial, Leinwand, Einbände und Buchdruck sind weiterhin im Steigen, so dass mit Preisaufschlägen zu rechnen ist. Die Knappheit an Leinwand führt dazu, unsere Bucheinbände in Halbleinen zu erstellen.

Im Jahre 1942 sind folgende Neuauflagen herausgekommen: 20,000 Stück Lesebuch III. Stufe, 3. Teil; je 30,000 Stück Rechenhefte IV. und VIII. Schuljahr der Primarschule inklusive Lehrerhefte; 22,000 Stück Schulrodel; 5000 Stück Lieder für Sekundarschulen, Heft 1.

Unveränderte Auflagen wurden erstellt: 50,000 Stück Fibel; 10,000 Stück Schweizer Lesebuch, Band I; 5000 Stück «Mon premier livre».

Ankäufe wurden getätigt: 500 Stück Geschichtsbücher für Primarschulen; 500 Stück Nobes Europa, Geographiebüchlein für Primarschulen; 3000 Stück Rechenfibel; 1000 Stück Volksschulatlas; 200 Stück Atlas für Mittelschulen; 4000 Stück Vögeli Rechenhefte; je 200 Stück Verkehrshefte Egle und Boss; 1000 Stück Chantons; 400 Stück Cours de langue française; 1000 Stück Leçons de Choses; 3000 Stück Histoire de la Suisse; 1000 Stück Manuel Atlas; 400 Stück Pantillon Solfège I.

In Vorbereitung sind folgende Neudrucke: Sprachschule II für die Primarschule; Sprachschule I für Sekundarschulen; Messages, französisches Lesebuch für die IV. Klasse der Primarschule; Notre Camarade, französisches Lesebuch für die V./VI. Klasse der Primarschule; Manuels pour l'enseignement religieux; Notre Ami III, Au jardin des poèmes, französischer Gedichtband für Sekundarschulen und Progymnasien. Im Jahre 1942 sind für Fr. 234,089 Lehrmittel verkauft worden.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte ergibt auf 31. Dezember 1942 die Summe von Fr. 748,388.

Berner Schulwarte.

Im Berichtsjahr wurden folgende pädagogische Veranstaltungen durchgeführt.

Vom Mai bis in den Juli brachten wir eine Ausstellung der Mittelschule Bannwil über Zeichnen und Malen im 4., 5. und 6. Schuljahr. Hiebei wurde namentlich gezeigt, wie das Zeichnen nicht bloss als Nebenfach gepflegt wird, sondern ähnlich wie die Sprache als Ausdrucks- und Darstellungsmittel den gesamten Unterricht durchdringt.

Im Rahmen der Ausstellung hat die Schule Bannwil ein Singspiel «Die Jahreszeiten in Lied und Gedicht» aufgeführt.

Im Hinblick auf die in den beiden vergangenen Jahren durchgeführten kantonalen Zeichnungskurse für die Unterstufe brachten wir zum Abschluss dieser Kurse eine Schau von Kinderzeichnungen der Unterstufe vom 1. bis 4. Schuljahr. Die ausgestellten Zeichnungen stammten aus dem Internationalen Institut für das Studium der Jugendzeichnung, in Zürich, das über eine grosse Sammlung von Kinder- und Jugendzeichnungen der Schweiz und des Auslandes verfügt.

Im Dezember wurde mit dem Jugendschriftenausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt und der städtischen Schuldirektion wieder eine Jugendbuchausstellung durchgeführt. Im Bestreben, der Ausstellung auch dieses Jahr eine kleine Besonderheit zu geben, wurde eine von ältern Schülern betreute kleine Jugendbibliothek gezeigt, und eine kleine Sonderschau von Kinderbüchern und Bildnissen erinnerte an den achtzigsten Geburtstag Ernst Kreidolfs. Zur Eröffnung der Ausstellung lasen die Jugendschriftstellerinnen Elisabeth Müller und Gertrud Heimann in einer Autorenstunde aus eigenen Werken. Endlich brachte die Schulwarte einige Kasperli-Aufführungen, die sich bei den Jüngern und Jüngsten eines ausserordentlichen Zuspruches erfreuten.

Der Ausleihdienst für Anschauungsbilder, Bücher, Wandkarten und Lichtbilder wurde auch im vergangenen Jahr rege benutzt. Die folgenden Zahlen geben hierüber Aufschluss.

Anschauungsmaterial:

 Bern-Stadt
 1,720

 nach auswärts
 13,100

 Kindergarten
 11

 —
 14,831

 Stück

 Lichtbilderausleihe
 560

 Serien mit
 22,428

 Dias

 Bücherausleihe
 3,025

 Bände

 Zahl der Besucher
 8,990

 Personen

Leider wirken sich die Kriegsverhältnisse immer ungünstiger auf unsern Betrieb aus. Die Teuerung, die sich in den höhern Kosten für Anschaffungen und Heizmaterial und in der höhern Entlöhnung auswirkt, führte das erste Mal seit dem Bestehen unseres Instituts zu einem Defizit in der Betriebsrechnung. Zu den finanziellen Sorgen kommen weitere in der Beschaffung des Ausleihmaterials. Besonders schlimm steht es mit der von uns betreuten Lichtbilderzentrale. Es hat den Anschein, als ob sich beim Lichtbild in den nächsten Jahren das Leica-Kleinformat durchsetzen wollte. Eine sofortige Umstellung einer so grossen Sammlung, wie die Schulwarte sie verwaltet, ist aber nicht möglich. Da zudem auch die bestehenden Projektionseinrichtungen der Schulen und Pfarrämter nicht ohne weiteres auf das Kleinformat umgestellt werden können, dürften wohl noch längere Zeit die bisher üblichen Lichtbildformate verlangt werden.

Taubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Im vergangenen Schuljahr 1942/43 haben wir die Muttersprache, das Berndeutsch, schon in der Artikulationsklasse als Unterrichtssprache eingeführt. Die Eltern sind glücklich, ihre Kinder mündlich und schriftlich in die Sprache der Heimat hineinwachsen zu sehen. Erst nach vier bis fünf Jahren werden wir das Schriftdeutsche aus der Muttersprache entwickeln.

Auf Antrag der Aufsichtskommission ist für die 3 Taubstummenklassen und die 2 Schwerhörigenklassen die Anschaffung der von uns entwickelten Tast-Hör-Schläuche und Cornets zur Selbstkontrolle der Eigensprache und ausserdem eine elektrische Vielhöreranlage, verbunden mit Radio und Grammophon, bewilligt worden. Die elektrische Höranlage dient den schwerhörigen Schülern hauptsächlich zur Vermittlung von Musik, aber auch für Sprache. Mit diesen Hörhilfen sind wir in der Lage, vorhandene Hörreste und das Tastgefühl am Ohr zu entwickeln und in den Dienst der Spracherlernung zu stellen.

Die Zusammenarbeit mit der Universitätsohrenklinik ist noch enger geworden, indem uns die Direktion nun auch die Kinder mit operiertem Wolfsrachen zur

Übungsbehandlung meldet.

Die von uns 1937 angebahnte und 1940 vollzogene Neuorganisation der Anstalt in 3 selbständige, voneinander getrennte Unterrichtsabteilungen hat sich bewährt. Wir führen nun:

- 1. eine Abteilung für taube Schüler,
- 2. eine Abteilung für schwerhörige Schüler,
- 3. eine Abteilung für hörende, sprachgestörte Schüler.

Die Anstalt zählt wieder 60 Schüler. Von den 10 tauben ausgetretenen Schülern gingen 2 in eine Schneiderlehre, 1 in eine Töpferlehre, und die übrigen helfen daheim oder in Stellen in der Landwirtschaft.

Die 1941 mit der Taubstummenanstalt Wabern vereinbarte Trennung der tauben, schwerhörigen und sprachgestörten Schüler nach Begabung erweist sich für die Zöglinge beider Anstalten als Wohltat.

Durch die Errichtung einer zweiten Erzieherinnenstelle ist eine weitere Entlastung der Lehrkräfte von Aufsicht und der volle Einsatz ihrer Kraft im Unterricht möglich geworden.

Als Lehrerin an die zweite Schwerhörigenklasse wurde Fräulein Marie König, von Wiggiswil, gewählt.

Mit der Abteilung für Schwerhörige haben nun auch die normalbegabten schwerhörigen Landkinder im Kanton Bern eine leistungsfähige Schwerhörigenschule erhalten. Mit modernen Hörhilfen und mit gut ausgerüsteten Lehrwerkstätten (Schneiderei, Schreinerei, Schuhmacherei, Gärtnerei und Webstube) wird jedem schwerhörigen Kinde zur Schulbildung auch eine praktische Vorbildung für seinen spätern Beruf vermittelt.

Es ist nun an den Eltern und Schulbehörden, die schwerhörigen und sprachgestörten Schüler ebenso rechtzeitig zur Sonderschulung zu melden wie die tauben.

Taubstummenanstalt Wabern.

Die Taubstummenanstalt Wabern zählte zu Ende des Berichtsjahres 46 Zöglinge, 37 Mädchen und 9 Knaben, darunter 2 externe. Die im vorangegangenen Jahre geschaffene Sprachheilklasse musste aus organisatorischen Gründen aufgehoben werden. Ein Schüler dieser Abteilung konnte geheilt der Primarschule übergeben werden, die drei anderen finden in Taubstummenklassen weitere Sprachpflege. Die 46 Schüler werden in 6 Abteilungen von 5 Lehrerinnen und vom Vorsteher unterrichtet. Ausser dem schon genannten Schüler traten im Frühjahr noch 2 Mädchen aus: ein 18jähriges taubstummes und ein 8jähriges schwerhöriges. Letzteres trat in die Schwerhörigenklasse der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee über. Ersteres verdient sein Brot im Hausdienst. Die im Laufe des Jahres aufgenommenen 9 Schüler bieten ein buntes Bild sprachlicher und geistiger Hemmungen, vom 6jährigen hörstummen Büblein an bis zur 22jährigen ungeschult gebliebenen schwerhörigen Tochter.

Der Gesundheitszustand war im allgemeinen gut. Der Ausflug auf den Weissenstein vermittelte den Schülerinnen der drei oberen Klassen viele neue Eindrücke aus einer ihnen bisher unbekannt gebliebenen Gegend.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez.

Die Anstalt zählte auf Jahresende 14 Schüler, 13 Schülerinnen und 2 noch vorschulpflichtige Kinder, total 29 Kinder. Der Mehranbau, zu dem auch die Kinder, soweit dies bei Blinden überhaupt möglich ist, zugezogen wurden, zeitigte schöne Resultate, sowohl im Ernteertrag als auch in der Erziehung. — Es wäre zu wünschen, dass Eltern blinder oder stark sehschwacher Kinder sich schon lange vor deren Schulpflicht mit der Anstalt in Verbindung setzen würden, um die Besonderheiten in der Erziehung solcher Kinder kennenzulernen.

Bernische Pestalozzistiftung.

Die Verwaltungskommission trat einmal, am 27. Februar 1942, zusammen zur Entgegennahme des Berichts des Bureaus und zur Behandlung eingegangener Gesuche.

Für die Arbeit der Kommission wurde folgendes vereinbart:

Gesuche für Unterstützung von Einzelpersonen bis zum Betrage von Fr. 200 werden vom Bureau erledigt, womöglich unter Beiziehung desjenigen Mitgliedes der Kommission, aus dessen Gegend der Gesuchsteller stammt.

Gesuche um höhere Beiträge und Gesuche um Unterstützung von Heimen, u. a. Vereinigungen, Verbänden und Stellen, sind der Gesamtkommission zum Entscheide vorzulegen oder in Zirkulation zu setzen.

Abrechnung: Stammfonds. Bestand am 1. Januar 1942 Zinserträgnis 1942		141,516.30 4,599.20
	Fr.	146,115.50
Ablieferung an den Dispositionsfonds	»	4,590.—
Bestand am 31. Dezember 1942	Fr.	141,525.50
$Dispositions fonds. \ \ $		
Bestand am 1. Januar 1942		25,779.70
Zinserträgnis 1942	*	725.85
Zuweisung aus dem Stammfonds	*	4,590. —
Zusammen	Fr.	31,095.55
Beiträge, Unterstützungen, Verwal-		
tungskosten pro 1942	*	5,921.55
Stand am 31. Dezember 1942	Fr.	25,174.—

VI. Universität.

(1. Oktober 1941 bis 30. September 1942.)

I. Lehrkörper. Die Universität hat durch den Tod verloren: Dr. Alfred Senn, Dozent für zahnärztliche Prothetik, Dr. Friedrich Büeler, früher Pd. für Chirurgie, Dr. Emil Döbeli, Pd. für Pädiatrie.

In den Ruhestand traten: Dr. Emil Bürgi, o. Prof. für medizinische Chemie und Pharmakologie, Dr. Julius Thomann, Pd. für Arzneiformenlehre.

Zurückgetreten ist: Dr. Jakob Buser, Pd. für Verkehrsrecht.

Gewählt wurden: Dr. Albert Gerber, in Bern, zum Dozenten am zahnärztlichen Institut für Prothetik, Dr. Karl Weber zum a. o. Prof. für Zeitungskunde an der juristischen Fakultät.

Befördert wurden: Dr. Heinrich Baumgartner, a. o. Prof. für Sprache und Literatur der deutschen Schweiz zum Ordinarius, Pd. Dr. Walter Neuweiler, zum a. o. Prof. für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Lehraufträge erhielten die Privatdozenten Dr. Kurt Guggisberg (für allgemeine und schweizerische Kirchengeschichte), Dr. Ernst Dickenmann (für slawische Philologie), Dr. Jakob Wyrsch (für Psychiatrie) und Dr. Arthur Linder (für mathematische Statistik, numerisches und graphisches Rechnen und Wirtschaftsmathematik).

Die Venia docendi erhielten: Dr. Ernst Baumann (Chirurgie), Dr. Albert Jung (Physiologische Chemie), Pfarrer Johann Schär (systematische Theologie), Dr. Hugo Sieber (Nationalökonomie).

Die Zahl der aktiven Dozenten betrug auf Ende Sommersemester 1942 im ganzen 208, nämlich 53 Ordinarien, 47 Extraordinarien, 8 Honorarprofessoren, 5 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 74 Privatdozenten, 19 Lektoren und 2 mit Lehrauftrag betraute Dozenten.

II. Die Studentenschaft verlor durch den Tod: Jakob Oskar, stud. iur., Isenring Ernst, stud. iur., Steinegger Peter, stud. rer. pol., Wyss Francesco, stud. iur., Born Erika, stud. med., Zimmermann Rudolf, stud.phil.I.

Die Zahl der Studierenden betrug im Wintersemester 1941/42: 2225 Immatrikulierte (im Vorjahr 2073) und 256 (197) Auskultanten, zusammen 2481 (2270); im Sommersemester 1942: 2162 (2031) Immatrikulierte und 211 (164) Auskultanten, zusammen 2373 (2195). Die Zahl der weiblichen Immatrikulierten betrug im Wintersemester 1941/42: 239 (244), im Sommersemester 1942: 218 (227). Unter den nichtbernischen Immatrikulierten stehen, wie seit Jahren, die Zürcher (154 und 145), die Aargauer (142 und 138) und die Solothurner (130 und 120) obenan.

Neu immatrikuliert wurden im Wintersemester 414 (334), im Sommersemester 186 (197) Studenten.

III. Tätigkeit. Es wurden im Wintersemester 626 Vorlesungen und Übungen angekündigt, im Sommersemester 620. Im Wintersemester wurden von 8 Dozenten akademische Vorträge in der Aula abgehalten. In Verbindung mit der Volkshochschule fanden 70 Kurse statt. Auf dem Lande wurden 62 Hochschulvorträge an 30 Orten gehalten.

Doktorpromotionen: Total 141, davon			
an der katholisch-theologischen Fakultät			1
an der juristischen Fakultät			65
an der medizinischen Fakultät			57
an der veterinärmedizinischen Fakultät.			4
an der philosophischen Fakultät I			5
an der philosophischen Fakultät II			9

Am 22. November 1941 beging die Universität ihre 107. Stiftungsfeier. Der amtierende Rektor, Prof. Dr. Carlo Sganzini, sprach über das Thema: «Die Einheit der Wissenschaft».

IV. Organisatorisches. Der Senat hielt 3 Sitzungen und der Senatsausschuss 1 Sitzung ab.

Die Universität war offiziell vertreten anlässlich der Feier zum 50jährigen Bestehen des Technikums in Burgdorf und am Kongress für nationale Erziehung in Aarau.

Schenkungen und Stiftungen. Der Bernische Hochschulverein bewilligte eine Subvention von Fr. 1000 an die (10.) Neuauflage der «Flora von Bern» von † Prof. Dr. Fischer.

Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung bewilligte Gesuche in der Höhe von Franken 27 169.

Aus dem Nachlass von Dr. h. c. Karl Liechti ist dem mineralogisch-petrographischen Institut eine Schenkung zugegangen.

Die Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia ermöglichte im Sinne der Förderung des akademischen Nachwuchses zwei Angehörigen der Universität ihre wissenschaftliche Tätigkeit durch Stipendien.

Am 9. Mai 1942 fand in Bern die Gründung der Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien statt.

V. Bauliches. Auf Beginn des Berichtsjahres konnte das Studentenheim in dem dem Staate gehörenden Hause Gesellschaftsstrasse 2 eröffnet werden. Ein jahrelang gehegter Wunsch der Studentenschaft ist damit verwirklicht worden. Das Haus bleibt weiterhin Eigentum des Staates, der es der Genossenschaft Berner Studentenheim vermietet. Die bisher in diesem Hause untergebrachten Seminarien der philosophischen Fakultät I fanden ein neues Heim im Seminargebäude Hallerstrasse 5. Zur Betreuung der Bibliotheken dieser Seminarien bewilligte der Regierungsrat die Errichtung der Stelle einer halbtägigen Bibliothekarin.

Bei sich bietender Gelegenheit wurden durch die Regierung 2 Häuser am Falkenplatz gekauft. Es handelt sich bei dieser Erwerbung um eine vorsorgliche Massnahme im Hinblick auf künftige Raumbedürfnisse der Hochschule.

Kliniken und Institute. Medizinische Abteilung.

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1942 wurde der im Frühling 1939 begonnene Um- und Neubau beendet. Der Ausbau des Hörsaales ist auf bessere Zeiten verschoben worden. Der Umsicht der Bauleitung ist es zu verdanken, dass auch das vorgesehene Mobiliar und Instrumentarium trotz des Ansteigens der Preise fast im vollen Umfange angeschafft werden konnte. Die Frequenz der Klinik ist weiter angestiegen. Es konnten 969 (896) Patienten aufgenommen werden, wovon 74 (48) verstarben. Die Zahl der Patienten mit Infektionskrankheiten betrug 120 (121). Im hydrotherapeutischen Institut wurden 215 (207) Patienten in 5284 Sitzungen behandelt. Die Benützung hat somit ebenfalls zugenommen.

Ziffern in Klammern = 1941...

Medizinische Poliklinik. Auch das Berichtsjahr brachte der Poliklinik wieder eine erhebliche Zunahme von Patienten, Untersuchungen und Schreibarbeiten. Eine gehäufte Zahl von «E-Ruhr»-Erkrankungen verlief durchwegs gutartig. Die weitere Ausdehnung der Rationierung der Lebensmittel erforderte eine bedeutende Vermehrung von Bescheinigungen für durch Krankheit bedingte Zulagen. Im Auftrage der Sanitätsdirektion wurden 41 Patientinnen des kantonalen Frauenspitals begutachtet.

Die nachfolgende Statistik zeigt diese vermehrte Beanspruchung der Poliklinik in Zahlen:

Compatibation James attions

l	Sprechstunden patienten:		
	wohnhaft in Bern-Stadt . 3754		
	» in Bümpliz 190		
	» in anderen Ge-		
	meinden des Kantons . 1429		
	wohnhaft in anderen Kan-		
	tonen		
	wohnhaft im Auslande 6		
	total ———	$5,\!587$	(4,830)
	Hauspatienten:		
	wohnhaft in Bern-Stadt	$3,\!150$	(2,361)
	Studentischer Gesundheitsdienst, total	428	(507)
	Gesamtzahl der Patienten	9,165	(7,698)
	Zahl der Konsultationen in der		
	${\bf Sprechstunde} \ . \ . \ . \ . \ . \ . \ . \ .$	24,481	(21,800)
	Zahl der ausgestellten Zeugnisse	3,209	(1,385)
	Zahl der speziellen Gutachten	41	(0)
	Zahl der in den Sprechstunden di-		, ,
	rekt an die Kranken abgelieferten		
	${f Medikamente}$	$14,\!361$	(13,608)
	Zahl der nach Rezept durch die In-		
	selapotheke abgegebenen Mittel .	6,784	(6,036)
	Zahl der vorgenommenen Röntgen-	9 12 1	
	durchleuchtungen	$2,\!181$	(1,427)

Chirurgische Abteilung.

Personelles. Auf 1. November des Berichtsjahres wurde eine Assistentenstelle 3. Klasse neu bewilligt.

a) In der chirur	gis	sch	en	F	۲li	nil	ζ:				
Verpflegte Patienten									2075	(2028)	
Operationen									1421	(1236)	
Kleine Eingriffe										(391)	
Radiumapplikationen		٠				•			17	(8)	
Bluttransfusionen							•	•	357	(247)	
b) Mechano-therapeutisches Institut:											
b) Mechano-ther	ap	eui	150	che	es	II	ISU.	LLL	16:		
										(692)	
Behandelte Patienter Behandlungen	ι.								57 8	(692) (14,918)	
Behandelte Patienter	rgi	isc	he	P	oli	kli	ni.	k.	578 13,641	(14,918)	

1.	Zahl	der	Patier	nten	und d	ler e	rteilt	ten	Konsul	tation	en:
									1675		
	Zahl	der	weibl	icher	n Pati	iente	en .		1220		
							Tot	al	2895	(2,7)	98)
	Zahl	der	erteil	ten :	Konsu	ltat	ionei	n.	17,615	(15,9)	55)
						ko	mme	n c	lurchsc	hnittl	ich
	6, ₁ F	$\zeta_{ m ons}$	ultatio	nen.							

Ziffern in Klammern = 1941.

~	
In der Schweiz wohnhaft:	
Stadt Bern	2027
Kanton Bern	772
» Freiburg	29
» Solothurn	9
» Neuenburg	9
» Zürich	4
Ubrige Schweiz	43
	2893
Durchreisende	2
Ausland	
Total	-2895
3. Operative Eingriffe, einschliesslich	
der Wundversorgungen, Abszess- punktionen usw	/1111\
punktionen usw	(1111)
notherapie:	
Zahl der Patienten 440	(359)
Zahl der Behandlungen 4334	(3765)
5. Fixations- und Kompressionsver- bände:	(, , ,
	(207)
Augenklinik der Universität Bern.	
	(6070)
Patientenzahl der Poliklinik 5400 Patientenzahl der Klinik 619	
	(466)
Pflegetage 15,738 (17,198)	(100)
Personelles. Im Berichtsjahre wurde die tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt.	halb- e um-
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige	halb- e um-
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik.	e um-
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt.	e um-
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	e um-
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	e um-
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	935
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	935 1410
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	935 1410 15
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	935 1410
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	935 1410 15
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	935 1410 15
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	935 1410 15
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	935 1410 15
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	935 1410 15
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	935 1410 15
tägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige gewandelt. Otolaryngologische Klinik. Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942 Ohrenkranke	935 1410 15 42

Das Inselspital führte während des Berichtsjahres Erweiterungs- und Umbauten an der Ohren- und Nasenklinik durch im Gesamtkostenbetrage von Fr. 202,500. Daran bewilligte der Staat einen Beitrag von Fr. 100,000.

Ziffern in Klammern = 1941.

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik.

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 3086 (2973), wovon 1457 (1402) auf der gynäkologischen Abteilung und 1629 (1571) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 1143 (944) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 143 (138) Patientinnen in 2335 (2239) Sitzungen und 1080 (1031) Bestrahlungsstunden.

 $R\"{o}ntgendiagnostik:$ 316 (390) Patientinnen mit 488 (630) Aufnahmen.

Kurzwellen-Diathermie: 144 (149) Patientinnen in 1973 (2535) Sitzungen und 924 (1245) Bestrahlungsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 4 (5) Patientinnen in 52 (33) Sitzungen und 9 (4) Stunden.

Von den 1629 (1571) geburtshilflichen Patientinnen haben 1411 (1401) in der Anstalt geboren, von diesen 165 (135) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 30 (29) Schülerinnen besucht; 15 (14) Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse: Im Jahre 1942 haben wir in zwei sechsmonatigen Kursen 24 (26) Schülerinnen in der Säuglings- und Mutterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr konnten 2 (2) Hebammenwiederholungskurse durchgeführt werden, an denen 39 (56) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik.

Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen 230 (203) Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 210 (194) Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 10 (9) Frauen.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 205 (187) entbunden, 5 (3) wegen Mastitis behandelt.

5 (187) entbunden, 5 (3) wegen Mastitis behandelt. Von den 205 (190) Kindern kam 1 (1) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 7778 (6422), ärztliche Hausbesuche 256 (190).

In der **dermatologischen Poliklinik** (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1942 in den Sprechstunden 9941 (10,099) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Ausserdem wurden in der Klinik weitere 3990 (6139) Konsultationen für poliklinische Patienten erteilt.

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 1005 (984). Auf Hautkranke entfallen 788 (684) und auf venerische Kranke 217 (288).

In der Bäderabteilung wurden 411 (288) Patienten wegen Krätze behandelt.

Ziffern in Klammern = 1941.

70

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1942 7511 Konsultationen (7910) erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 220 (210).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 110, Patienten 1093 (962), Pflegetage 39,180 (32,005). Durchschnittliche Besetzung 107 (88).

Kliniken des Inselspitals.

N. (. 2)	Zahl der										
Abteilung -	Betten	Patienten	Pfle	getage							
Medizinische Klinik	127	967 (896)	35,685	(30,623)							
Chirurgische Klinik	155	2075 (2028)	44,541	(42,963)							
Augenklinik	70	619 (688)	15,738	(17,198)							
Ohrenklinik	40	935 (862)	8,991	(8,772)							
Dermatologische Klinik	107	1005 (984)	30,073	(29,495)							
	4 99	5601 (5458)	135,028	(129,051)							

Psychiatrische Klinik.

Bestand am 1. Januar 1942 in	Männer	Frauen
der Klinik	99 (103)	102 (99)
Eingetreten sind in die Klinik	282 (270)	275 (285)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	0	
Nach Hause und auf freien	Männer	Frauen
Fuss (geheilt und gebessert)	143 (144)	118 (123)
In die Heilanstalt Waldau .	56 (56)	61 (54)
In die Pflegeanstalt Waldau	- (2)	17 (12)
In die Kolonien der Waldau.	12 (16)	13 (23)
In andere Anstalten und Spi-		
täler	10 (11)	35 (29)
In Familienpflege	— (—)	2 (1)
In Armenanstalten	6 (6)	5 (11)
In Straf- und Erziehungsan-		
$stalten \dots \dots$	35 (24)	8 (8)
Gestorben	20 (15)	14 (21)
Total Entlassungen	282 (274)	273 (282)
Bestand am 31. Dezember		
1942	107 (99)	104 (102)

Begutachtungen: Strafrechtliche Gutachten wurden im Berichtsjahr 44 (39) abgegeben. Dazu kommen 89 (94) zivilrechtliche Gutachten und mehrere hundert Berichte an Behörden und Spitäler.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus.

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1942.	15 (16)	17 (7)
Eingetreten sind	54 (32)	19 (27)

Ziffern in Klammern = 1941.

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert) In die psychiatrische Klinik.	Knaben 25 (7) 1 (2)	Mädchen 13 (6) 1 (1)
In andere Anstalten und Spitäler	12 (17) 8 (7)	11 (9) 4 (1)
Total Entlassungen	46 (33)	29 (17)
Bestand am 31. Dezember 1942	Knaben 23 (15)	$^{ m M\ddot{a}dchen}$ 7 $^{(17)}$

(Gutachten und Berichte in denen der Klinik mitgerechnet.)

Die Psychiatrische Poliklinik wurde im Berichts-

jahr von 6	96 (697)	Pat	ien	ten	be	su	cht	,	w	ovo	n	
neue											531	(535)
von 1941												
von 1940	übernom	mei	ne								40	

Total der Konsultationen 1823 (2015) an 150 Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstundentag 12 (12,5) Konsultationen, pro Patient ca. 2,6 (3) Konsultationen.

Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 496 (487) abgegeben.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 420 (im Vorjahre 397). Ausserhalb des Instituts wurden in Spitälern 196 Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 84 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 42 auf das Jennersche Kinderspital, 55 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 15 auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug also 616 (im Vorjahre 575). Auch dieses Jahr wurde das Institut sehr häufig von den militärischen Instanzen für Sektionen in Anspruch genommen.

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 8616 und hat also wieder sehr stark zugenommen (im Vorjahre 7130). 2259 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute ausgeführt, 1914 für die bernischen Bezirksspitäler, 261 für die Militärsanitätsanstalten.

Anatomisches Institut. Die Unterrichtstätigkeit wurde unter erneut schwierigeren Bedingungen durchgeführt. Der ständige Wechsel in der Anwesenheit vieler Studierender, welche militärisch eingezogen waren, hat eine erhebliche Verspätung in der Ausbildung bei einzelnen Leuten ergeben. Zu ihrer Förderung wurde getan, was möglich war. Im Wintersemester musste aus Heizungsgründen der Unterricht etwas eingeschränkt werden. Die Besucherzahl hat stark zugenommen, was aber zum Teil damit im Zusammenhang steht, dass manche Studierende in ihrem Studiengang langsam vorwärtskommen.

Ziffern in Klammern = 1941.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 110, im Wintersemester von 124 Studierenden. An den Arbeiten im Laboratorium beteiligten sich im Sommer- und im Wintersemester je 4 Studierende.

Untersuchungsabteilung. Wir führten insgesamt 21,540 Untersuchungen aus. Die Verteilung auf die einzelnen Untersuchungsarten geht aus der nachstehenden Aufstellung hervor.

Art und Zahl der Untersuchungen.

Diphtherie (Rachen- und Nasenabstriche)	5,954 (2,612)
Tuberkulose (Sputum)	1,972 (1,882)
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	3,394 (2,402)
Eiter	695 (637)
Liquor	390 (365)
Urin (bakteriologisch)	937 (797)
Urin (Schwangerschaftsdiagnose)	1,431 (735)
Exsudate	767 (583)
Serologische Untersuchungen	3,331 (3,250)
Blutgruppenbestimmungen, gericht-	
liche	56 (58)
Wasserproben	768 (802)
Autovaceins	101 (81)
Verschiedenes	1,744 (1,554)
${\bf Total}$	21,540 (15,758)

Wutschutzabteilung. Während des Berichtsjahres wurde 1 Hunde-Gehirn zu diagnostischen Zwecken eingesandt; die Untersuchung war negativ. Es wurde keine Wutschutzimpfung durchgeführt. Der Personalbestand wies keine Veränderung auf.

Pharmazeutisches Institut. Der Betrieb während des Jahres 1942 konnte bei vollbesetztem Institut in normaler Weise durchgeführt werden.

Im Frühjahr 1942 bestanden 7 Kandidaten (5 Damen, 2 Herren), im Herbst 8 Kandidaten (4 Damen, 4 Herren) die eidgenössische pharmazeutische Fachprüfung für Apotheker. Der Grad eines Dr. pharmaciae wurde an 4 Apotheker erteilt.

Das medizinisch-chemische und pharmakologische Institut hat im letzten Jahre 24 Untersuchungen für Kliniken und Landspitäler ausgeführt. Die Zahl der Laboranten ist des Militärdienstes wegen etwas zurückgegangen. Auch die beiden Assistenten und der Abwart waren eine längere Zeit hindurch zum Felddienst eingezogen. Die wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigten sich hauptsächlich mit wundheilenden Substanzen und mit der Durchlässigkeit der Haut für Arzneien und Gifte.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Die andauernde starke militärdienstliche Beanspruchung erschwerte auch dieses Jahr die forensische Tätigkeit, wenn auch den Ansprüchen für Unterricht und forensische Praxis nachgekommen werden konnte.

Von 288 (280) Begutachtungsfällen betreffen 60 (64) Begutachtungen auf Trunkenheit und 38 (28) forensisch-chemische Untersuchungen im engeren Sinne.

Zahnärztliches Institut. Im Sommersemester waren 30, im Wintersemester 24 Studierende eingeschrieben.

Die chirurgisch-poliklinische Abteilung wurde von 4682 Patienten aufgesucht. Es wurden ausgeführt: 6455 Zahnextraktionen in lokaler Anästhesie, 68 Abszessinzisionen, 696 Wundbehandlungen, 159 Bestrahlungen mit der Solluxlampe, 13 Behandlungen von Nachblutungen, 50 Trepanationen, 69 provisorische Füllungen, 210 Zahnsteinreinigungen, 72 Gingivitisbehandlungen und 66 Paradentosebehandlungen. Ferner wurden folgende operativen Eingriffe vorgenommen: 14 Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 8 Zystenoperationen, 23 Wurzelspitzenresektionen, 1 Papillektomie, 5 Gingivektomien, 9 Antrumverschlüsse, 1 Fibromexzision und 2 Alveolarkamm-Korrekturen. Beobachtet und dem Inselspital überwiesen wurden: 1 Aktinomykose, 2 Sinusitiden max. Ferner sind 7 Kieferfrakturen mit Schienen z. T. im Institut, z. T. im Inselspital behandelt worden.

In der konservierenden Abteilung wurden an 5706 Patienten folgende Arbeiten ausgeführt: 1089 Amalgamfüllungen, 658 Silikatfüllungen, 165 Goldfüllungen, 274 Gold-Inlays und 414 Wurzelbehandlungen.

Die plattenprothetische Abteilung hatte 972 Patienten zu verzeichnen. Es wurden ausgeführt: 148 totale Prothesen, 268 Prothesen für einen Kiefer, 140 partielle Prothesen, worunter 7 Stahlplatten. Ferner wurden 356 Reparaturen und 132 Umänderungen vorgenommen.

Im Kronen- und Brückenkurs wurden 210 Patienten behandelt. Es sind 59 Goldkronen, 51 Richmondkronen, 3 Jacketkronen, 48 Brücken angefertigt und 50 Reparaturen gemacht worden.

Die orthodontische Abteilung weist 145 Fälle mit unregelmässiger Zahnstellung auf, worunter 1 Fall mit Gaumenspalte. 22 Kinder sind reguliert aus der Behandlung entlassen worden.

In der $R\"{o}ntgenabteilung$ wurden an 540 Patienten 715 Aufnahmen durchgeführt.

Veterinäranatomisches Institut. Im Verlaufe des Berichtsjahres wurde der vorübergehend im Militärdienst weilende Prosektor Dr. Weber im Sommersemester durch Frl. Dr. E. Mühlethaler und während der Ferien von cand. med. vet. H. Flück vertreten. Die meisten Studierenden konnten für den Unterricht beurlaubt werden. Für die Mikroskopierübungen wurden weitere 5 Kursmikroskope angeschafft. Der Institutsammlung wurde eine Reihe neuer Präparate einverleibt und die vergleichende, farbige Schädelsammlung vervollständigt. Unsere suchungen an Speichel- und Milchdrüsen wurden fortgesetzt und mit derjenigen von akzessorischen Geschlechtsdrüsen und Ovarien begonnen. Dank dem Wanderfonds konnten wir uns für unsere Bewegungsstudien an Tieren den neuen Photoapparat «Robot» beschaffen.

Statistik der veterinärambulatorischen Klinik 1942.

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner, usw.)	Total
Januar	31	479	80	0	1	591
Februar	44	407	64	12	4	531
März	55	467	86	17	6	631
April	28	631	87	9	4	759
Mai	54	782	374	12	0	1,222
Juni	48	323	588	19	13	991
Juli	53	485	514	2	2	1056
August	65	362	215	6	7	655
September .	32	336	218	1	1	588
Oktober	28	991	191	7	1	1218
November .	43	534	143	14	7	741
Dezember .	27	543	49	11	0	630
1942:	508	6340	2609	110	46	9,613
1941:	(497)	(5143)	(3058)	(85)	(59)	(8,842)

Veterinärpathologisches und bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1942: 3665 (2905). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1169 (717) Sektionen, 791 (985) histologischen Untersuchungen, 1128 (760) serologischen Untersuchungen, 295 (265) parasitologischen Untersuchungen, 82 (100) chemische Untersuchungen, 108 (52) Trächtigkeitsdiagnosen bei Stuten, 987 (906) bakteriologische Untersuchungen. 15 pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1942.

Th:	Konsult	tationen	Stationa	ire Fälle	In Ver-	m . 1
Tierart	chirur- gische Fälle	interne Fälle	chirur- gische Fälle	interne Fälle	wah- rung	Total
Pferde	218	107	365	35	8	733
Rinder	3	_	4		15	22
Schweine	43	2	1	_	_	46
Schafe	7	1		_	_	8
Ziegen	3	2	1	_	2	8
Hunde	778	902	124	111	164	2079
Katzen	345	532	1			878
Kaninchen	89	146			-	235
Hühner	27	62	5	13		107
Tauben	5	4	6	3	_	18
Andere Vögel .	23	10		_	_	33
Andere Tiere . (Affe,Reh,Eich- hörnchen,Maus, Goldfisch)	4	4	-	_	_	8
Total	1545	1772	507	162	189	4175

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Die Arbeiten über die im letzten Berichte erwähnte «Scarlkrankheit» wurden weitergeführt und auf mehr und mehr Talschaften ausgedehnt. Leider sind infolge der Kriegsverhältnisse die Untersuchungen stark erschwert und verlangsamt.

Veterinärbibliothek. Die Zunahme der Bibliothek erfolgte in einem dem Kredite entsprechenden Umfang.

Ziffern in Klammern = 1941.

28 Bände Zeitschriften kamen neu zum bisherigen Bestande hinzu. Erfreulich ist, dass das Lesezimmer dank dem Entgegenkommen des Kommandanten der Pferdekuranstalt endlich geräumt wurde und nunmehr seinem ordnungsgemässen Gebrauch wieder zugeführt werden kann.

Pädagogisch-psychologisches Seminar. Das psychologische Seminar hat sich vornehmlich die Kenntnisnahme wichtiger Forschungs- und Denkrichtungen der Gegenwart und Auseinandersetzung mit denselben zur Aufgabe gemacht. Ausserdem ist Kants Anthropologie Gegenstand der Übungen gewesen.

Im pädagogischen Seminar ist Herbarts Erziehungslehre im Mittelpunkt gestanden. Ausserdem, wie üblich, Referate und Aussprachen über wichtige schulpädagogische Fragen.

In der psychotechnischen Abteilung bearbeiteten 6 Hörerinnen die vom kantonalen Lehrlingsamt durchgeführte Erhebung über die Berufswahl. Ein Hörer machte Untersuchungen über die Schnelligkeit der Reaktion auf farbige Reize.

Chemisches Institut. Unterrichts- und Forschungstätigkeit wurden im vergangenen Jahr der Bestimmung des Instituts gemäss durchgeführt. Die Zahl der Studenten in der anorganischen Abteilung ist gegenüber dem Vorjahr nochmals gestiegen. Glücklicherweise konnte der Unterricht durch zwei für das Sommersemester 1942 und Wintersemester 1942/43 zusätzlich bewilligte Assistenten doch einigermassen intensiv gestaltet werden. Wie bereits im Jahre 1941 wurden auch während des Berichtsjahres einige Schüler des Technikums Burgdorf als Volontärassistenten beschäftigt. Das Medizinerpraktikum musste um einen Nachmittag gekürzt und in zwei Schichten durchgeführt werden.

Es arbeiteten im chemischen Institut:

a) In der anorganischen Abteilung:

Im Sommersemester 1942: 141 Praktikanten, darunter 60 Chemiker, 22 Pharmazeuten, 56 Mediziner, 3 andere Studierende. Im Wintersemester 1942/43: 156 Praktikanten, darunter 71 Chemiker, 22 Pharmazeuten, 48 Mediziner, 12 andere Studierende, 3 Lehramtsschüler.

b) In der organischen Abteilung:

Im Sommersemester 1942: 32 Praktikanten, darunter 30 Chemiker, 2 Nichtchemiker. Im Wintersemester 1942/43: 35 Praktikanten, darunter 26 Chemiker, 9 Nichtchemiker.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im täglichen Praktikum wurden im Sommersemester 1942 und im Wintersemester 1942/43 Probleme des Vitamins F bearbeitet und einschlägige Derivate dargestellt. Eine besondere Arbeit galt ferner dem oxydationshemmenden Einfluss der karzinogenen Substanzen. Im Wintersemester 1942/43 wurden, ausser der Fortsetzung der Untersuchungen über das Vitamin F, die kohlehydratspaltenden, die eiweißspaltenden und eine Anzahl oxydierender Fermente durchgenommen. Im Zusammenhang mit der praktischen Fermentuntersuchung kamen in der Vorlesung: Ausgewählte Kapitel der Biochemie die betreffenden Fermente und ihre Substrate, vor

nehmlich Kohlehydrate und Eiweisskörper sowie deren Spaltprodukte zur theoretischen Behandlung. Im kleinen Praktikum wurden im Sommersemester 1942 und im Wintersemester 1942/43 Fragen der Blutgerinnung in Angriff genommen.

Physikalisches Institut. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika waren die üblichen. Die Teilnehmerzahl war im Sommersemester wieder so hoch, dass Hörsaal und Anfängerpraktika überfüllt waren. Letztere wurden in drei Parallelkursen durchgeführt. Auch im Wintersemester war die Frequenz noch übernormal hoch. Das in Gemeinschaft mit Herrn Prof. Mercier abgehaltene physikalische Kolloquium begegnete stets regem Interesse.

Meteorologisches Observatorium. Die Tätigkeit bewegte sich im gleichen Rahmen wie im Vorjahre. Während die Beobachtungen für gewöhnlich um 7½, 13½, 18½ und 21½ Uhr ausgeführt werden, wurden sie während der Sommerzeit in Übereinstimmung mit der Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich auf eine Stunde später verlegt. Das Verbot der Abgabe von Prognosen blieb infolge der militärischen Verhältnisse auch im Berichtsjahr bestehen. Jedoch wurden die Temperatur-, Barometer-, Luftfeuchtigkeits-, Niederschlags-, Wind- und Bewölkungsverhältnisse usw. fortlaufend aufgezeichnet. Das Observatorium ist daher jederzeit in der Lage, meteorologische Angaben auch für weit zurückliegende Zeitpunkte zu liefern. Die Nachfrage nach solchen Auskünften von amtlicher, militärischer und privater Seite ist stets rege.

Astronomisches Institut. Die angekündigten Vorlesungen sowie die auf 2—3 Wochenabende verteilten Praktika und Demonstrationen konnten alle gehalten werden. Auch der übliche Demonstrationsabend wurde beibehalten, während für Schüler der städtischen Schulen und für Gesellschaften von Fall zu Fall ein besonderer Abend vereinbart wurde. Die Besucherzahl betrug im Berichtsjahr rund 600, wozu noch zahlreiche Führungen (18) mit 230 Personen kommen, an die sich bei günstiger Witterung ebenfalls Demonstrationen anschlossen.

Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts, im besonderen am wissenschaftlichen Teil desselben, wurde nichts geändert.

Geologisches Institut. Im Frühjahr 1942 musste der Institutsdirektor, Professor Dr. P. Arbenz, sich eines Herzleidens wegen beurlauben lassen. Seine Vertretung übernahm Pd. Dr. H. Günzler-Seiffert während des Sommersemesters 1942. Die angekündigte Vorlesung über Geologie der Meere fiel aus, die übrigen Vorlesungen, Praktika und Exkursionen wurden abgehalten.

Zu Beginn des Wintersemesters war Professor Arbenz noch nicht soweit wieder hergestellt, dass er seine Tätigkeit wieder aufnehmen konnte. In der Abhaltung der Vorlesungen teilten sich Professor Dr. L.-W. Collet (Genf) für Meeres-Sedimente (zweistündig), Pd. Dr. Rutsch für Stratigraphie (Trias) (einstündig) und Pd. Dr. Günzler-Seiffert für Geologie der Schweizer Alpen (zweistündig). Pd. Dr. Günzler-Seiffert übernahm Praktika und Repetitorium gleichfalls, das Kolloquium wurde von Dr. Rutsch und Dr. Günzler-Seiffert gemeinsam durchgeführt.

Der Besuch der Vorlesungen hielt sich im üblichen Rahmen. Die Hauptvorlesungen sahen im Sommersemester 13, im Wintersemester 6—13 Hörer. Der Besuch der Praktika dagegen hat sich etwas erhöht.

Nach Weihnachten 1942 glaubte Professor Arbenz seine Vorlesungen wieder aufnehmen zu können, las aber nur noch eine Stunde und wurde am 30. Januar von seinen Leiden erlöst.

Im Sommersemester 1942 wurden 6 eintägige Exkursionen von Pd. Dr. Rutsch durchgeführt, eine zweitägige von Pd. Dr. Günzler-Seiffert. Ausserdem fasste dieser die Praktika seines Spezialkollegs vom Sommersemester zu einem vierzehntägigen alpinen Übungskurs während der Sommerferien zusammen. Exkursionsteilnehmer 6—12.

An organisatorischen Arbeiten im Institut sind zu erwähnen: Anfertigung von zwei Profiltafeln und zwei Karten für den Unterricht, Vergrösserung eines Stereogramms von Professor Arbenz, Anfertigung von Dünnschliffen und Photographien zu wissenschaftlichen Zwecken.

Seit Beginn des Wintersemesters arbeitet Pd. Dr. R. Rutsch an der Neuordnung der paläontologischen Sammlungen.

Die Anstellungsmöglichkeiten und die Beschäftigung der Geologen hat sich gegenüber dem letzten Berichtsjahr nicht geändert.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Der im vorigen Bericht erwähnte Anstieg der Studierendenzahl hielt weiter an, so dass die durchschnittliche Zahl an Hörern in der allgemeinen Mineralogie-Vorlesung und in den damit verbundenen Übungen auf 30 anwuchs. In petrographischen und geochemischen Vorlesungen folgten je 10 Hörer; auf verschiedene Praktika verteilt waren durchschnittlich 15 Teilnehmer. Die Vorlesungen von Pd. Dr. Nowacki über allgemeine Kristallstrukturlehre und über Probleme der Kristallchemie und der chemischen Bindung waren von 6—20 Hörern besucht. Durch die Erteilung der venia docendian Dr. A. Streckeisen wird künftig der Vorlesungsbereich auf regionale Petrographie ausgedehnt werden.

Ein Doktorand hat mit einer lagerstättenkundlichen Dissertation aus den Walliser Alpen promoviert.

Das Institut war sehr rege mit verschiedenen lagerstättenkundlichen Fragen und Erzuntersuchungen beschäftigt, die ihm vom eidgenössischen Bergbaubüro überwiesen wurden.

Besonderer Umstände wegen mussten leider die Exkursionen ausfallen, für welche aber gerade von seiten der Studierenden ein grosses Interesse bekundet worden war.

Die Witwe des Direktors Dr. h. c. Liechti schenkte dem Institut eine Mineraliensammlung mit einigen wertvollen und interessanten Stücken. Leider erkennen die offiziösen Stellen im Kanton immer noch nicht trotz allen Aufklärungen, welch hohen Nutzen die mineralogische Wissenschaft ziehen könnte, wenn das mineralogische Institut als einzige zuständige Stelle zu den vielfachen und z. T. einzigartig interessanten Mineral- und Kristallvorkommen herangezogen würde.

Die Ausstattung des Institutes mit selbsthergestellten Kristallmodellen, Dünn- und Anschliffen wurde in der üblichen Weise weiter fortgesetzt.

Geographisches Institut. Im Sommersemester des Berichtsjahres wurden die angekündigten Vorlesungen und Übungen abgehalten.

Sodam wurden die üblichen geographischen Exkursionen ausgeführt, und zwar je eine ganztägige in die Umgebung von Bern, ins Napfgebiet und nach Freiburg, eine zweitägige in den Neuenburger Jura und eine dreitägige in die Alpen; dabei reiste man zuerst auf das Jungfraujoch, wo die wissenschaftliche Station besucht wurde, sodann mit Bergführer F. Steuri über den sehr stark abgeschmolzenen, weit hinauf «aperen» Aletschgletscher nach dem Hotel Jungfrau am Eggishorn und am dritten Tag über Riederalp nach Brig. An diesen Exkursionen beteiligten sich jeweilen 8—14 Studierende.

Im Wintersemester wurde zweistündig über Morphologie des Landes, Geographie der Schweiz, sowie einstündig über die Geographie der Alpenländer gelesen, bei einer durchschnittlichen Hörerzahl von 10—12 Studierenden. Dazu kamen kartographische Übungen, Praktikum und Kolloquium, letzteres gemeinsam mit Pd. Dr. Staub.

Durch Ankauf älterer und neuer Werke, durch freundliche Zuwendungen namentlich von der Firma Kümmerly & Frey sowie durch Anlage eines neuen Zettelkataloges erfuhr die Bibliothek im Berichtsjahr eine nicht unwesentliche Verbesserung und Erweiterung. Ferner bot sich Gelegenheit, eine Serie aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammender, wertvoller Karten der Schweiz und des Auslandes zu erwerben.

Von Pd. Dr. Staub wurden eine Vorlesung über Westasien sowie ein Repetitorium über Länderkunde abgehalten. Die zweistündige Vorlesung über allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie für Juristen dehnte sich über zwei Semester aus. Sodann wurden zwei wirtschaftsgeographische Exkursionen ausgeführt, die eine ins Gebiet von Schwarzenburg, die andere in das Uhrenindustriegebiet von Biel, Leubringen und Grenchen, wo die Fabrik «Eterna» besichtigt wurde.

Zoologisches Institut. In den beiden Semestern 1942 (Sommersemester 1942, Wintersemester 1942/43) konnte der Unterricht trotz des Krieges im üblichen Umfang durchgeführt werden. Er war wie im Vorjahre auf die drei Professoren Baltzer, Lehmann und Baumann verteilt. Die Anfängervorlesungen über allgemeine Zoologie und wirbellose Tiere sowie über vergleichende Anatomie der Wirbeltiere waren, wie auch die dazugehörigen Praktika, sehr stark besucht. Wie im letzten Jahr bezieht sich dieser Besuch vor allem auf Studierende der medizinischen Fächer, die einen Zudrang aufweisen, der stark über den Bedarf hinausgeht. Im Wintersemester (Beginn des Studienjahres 1942/43 betrug die Zahl der Studierenden der Medizin und der Zahnheilkunde zusammen 74 Studierende; dies sind ungefähr 50 % mehr als vor 5 Jahren!

Ausser dem allgemeinen Anfängerunterricht wurden über folgende Spezialgebiete Vorlesungen und Praktika abgehalten: Zoophysiologie, experimentelle Entwicklungsgeschichte, schweizerische Fauna, Parasiten. Zwei wöchentliche Seminare fanden statt: eines für Zoologen über experimentelle Zoologie; eines für Chemiker und Biologen über Eiweisse, gemeinsam mit dem Vertreter für organische Chemie. Zum Studium der Fauna wurden einige Exkursionen durchgeführt.

Botanisches Institut und botanischer Garten. Von den verschiedenen baulichen Arbeiten seien besonders erwähnt: der Anstrich der Terrassen vor dem Hauptgebäude, mehrere Dachreparaturen, der Innenanstrich (untere Hälfte) im Palmenhaus, Einbau einer Förderpumpe für das Heizwasser. Im Garten wurden die zementierten Felder für die Sumpfpflanzen geflickt.

Als Folge der Heizschwierigkeiten starben verschiedene Warmhauspflanzen ab oder gingen stark zurück. Auf den Winter 1942/43 wurde das neue, schwer erheizbare Vermehrungsgebäude gegen das alte umgetauscht. Im Palmenhaus erreichte die Temperatur am Morgen oft nur die Höhe von 6—8°, anstatt 18—20°.

Vom Personal trat der langjährige Gehilfe und Obergärtner-Stellvertreter H. Nussbaumer wegen Erreichens der Altersgrenze zurück.

Die Institutsbibliothek erfuhr eine wertvolle Bereicherung durch den Ankauf verschiedener Werke aus dem Nachlasse des verstorbenen Prof. Brockmann in Zürich sowie durch die Schenkung zahlreicher Bücher und Bände pteridologischen Inhalts aus dem Nachlasse von Herrn Dr. F. von Tavel. Endlich sei noch die äusserst wertvolle Sammlung von Schweizer Farnen (45 Faszikel) aus dem Nachlasse des letzteren erwähnt, die als restlicher Teil des schon zu seinen Lebzeiten dem Institut übergebenen grossen Farnherbars (69 Faszikel) unsern Sammlungen einverleibt werden konnte.

Gleich wie im Vorjahre wurden Gemüse für das Garten- und Institutspersonal angebaut und ergaben zusammen mit der Obsternte einen erfreulichen Ertrag. Ständige Schwierigkeiten ergaben sich aus der Kohlenknappheit. Der Kohlenausfall muss durch Holz wettgemacht werden, doch wird der Unterhalt der Heizkessel dadurch wesentlich erschwert.

Lehramtsschule. Aus dem deutschsprechenden Kantonsteil wurden im Frühling 1942 zwei Primarlehrer und zwei Lehrerinnen sowie 8 Gymnasialabiturienten und 3 Gymnasialabiturientinnen in den Hauptkurs aufgenommen. Es traten 12 in die sprachlich-historische, 3 in die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. Aus dem Jura wurden bei der Aufnahme 2 Primarlehrer und 2 Gymnasialabiturienten berücksichtigt.

In den Vorkurs 1942/43 (nur für Gymnasialabiturienten) traten 17 Kandidaten ein, darunter 11 Berner. In Pruntrut besuchten 4 Kandidaten den Vorkurs.

Für die zwei freigewordenen Plätze am Konservatorium für Musik meldeten sich 6 Bewerber.

Der Hauptkurs wies folgenden Besuch auf:

	Total	Abteilung T	Abteilung TT	Primar- lehrer	Gymnasial- abiturienten	Berner	Ausser- kantonale	Fachpatente, -zeugnisse
Sommer 1941. Winter 1941/42 Sommer 1942.		33 48	11 19	$\begin{array}{c} 20 \\ 23 \end{array}$	$ \begin{array}{c} 23 \\ 42 \\ 34 \end{array} $	29 40 38	$14 \\ 27 \\ 20$	1 4 2
Winter 1942/43	$\frac{58}{66}$	$rac{42}{51}$	$\frac{16}{15}$	$\frac{24}{25}$	41	44	$\frac{20}{22}$	3

Aus der Erbschaft von Otto von Greverz wurde der Grundstock zu einer Bibliothek der Lehramtsschule gelegt, der vor allem den Bedürfnissen der muttersprachlichen Ausbildung dient.

Auf Beginn des Wintersemesters 1942/43 ist die Studiendauer um 1 Semester verlängert worden. Das neue 5. Semester dient in der Hauptsache der praktisch-pädagogischen Ausbildung.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Das Institut hat nun das erste Jahr seiner Tätigkeit hinter sich. Die Studierenden haben sich an der Forschungsarbeit erfreulich beteiligt, es sind 7 Seminararbeiten und 6 Dissertationen in Angriff genommen worden.

Der Direktor des Institutes hat zwei Vorlesungen gehalten, «Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs» mit 27 Hörern und «Betriebswirtschaftliche Fragen der Hotelunternehmung» mit 51 Hörern.

Die Bibliothek hat 72 Werke ausgeliehen.

Die Forschungsarbeit lag auf betriebswissenschaftlichem Gebiet. In Verbindung mit einer Kommission von Fachleuten wurden Fragen der Kalkulation und der Betriebsbuchführung der Hotelunternehmung behandelt.

VII. Kunstaltertümerpflege.

- Im Berichtsjahr I. Kunstaltertümerkommission. fand keine Plenarsitzung der Kommission statt. Am 11. Dezember wählte der Regierungsrat an Stelle des wegen Erreichung der Altersgrenze zurückgetretenen Mitgliedes Prof. Dr. C. von Mandach Alban Gerster, Architekt in Laufen, zum Mitglied der Kunstaltertümerkommission.
- II. Beiträge. Aus Kunstaltertümerkredit wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge ausgerichtet:
 - 1. An die Ausgrabungen des Kluniazenserpriorats Rüeggisberg Fr. 5000.
 - 2. An die Restauration der Kirche in Sumiswald Fr. 1000.
 - 3. Kauf des Herrschaftsarchivs von Münchenwiler, das im Staatsarchiv Aufnahme findet, Fr. 500.
 - 4. An die Herausgabe des Werkes «Burgen und Schlösser der Schweiz», Kanton Bern Fr. 400.

Ferner wurden an die Ausgrabungen des Priorates Rüeggisberg folgende kantonale, eidgenössische und städtische Beiträge vermittelt: Aus Seva Fr. 16,000, vom eidgenössischen Departement des Innern Fr. 13,610, von der eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung Fr. 4500, an Beiträgen der Gemeinde Bern Fr. 15,000.

- III. Inventar. Im Berichtsjahr wurden die alten Kirchenglocken von Wynau sowie ein Grabdenkmal und der sogenannte Archivstein daselbst auf das Inventar der gesetzlich geschützten Kunstaltertümer gesetzt. Verfügt wurde die Inventarisierung eines Kirchenstuhls von May in der Kirche Oberdiessbach.
- IV. Gutachten. Im Berichtsjahr wurden Bauvorhaben an der Kirche von Kirchenthurnen und am Hotel de ville in Delsberg begutachtet; ferner wurde die Möglichkeit der Erhaltung von Teilen der Ring-

mauer in Laufen geprüft und die geplante Ausgrabung einer sogenannten Römerstrasse bei St-Ursanne dem Historischen Museum zur Begutachtung überwiesen. Schliesslich war die Restauration des Christophorusbildes in der Kirche zu Amsoldingen Gegenstand eines Gutachtens.

Abrechnung des akademischen Kunstkomitees pro 1942.

Einnahmen:	
Saldo vom 31. Dezember 1941 Rückstellung vom 31. Dezember 1941 für	Fr. 86.60
Ankauf Plastik Bänninger	» 1000.—
Ordentlicher Beitrag des Staates pro 1942 Ausserordentlicher Beitrag des Staates für Ankäufe aus der Weihnachtsaus-	» 2700.—
stellung 1942	» 1700.—
Beitrag der Eidgenossenschaft pro 1942	» 2000.—
Zins des Sparheftes pro 1942	» 16.80
	Fr. 7503.40
Ausgaben:	
1. Ankäufe:	
W. Morgenthaler: Blü-	
hender Baum, Öl Fr. 1000.—	
W. Linck: Büste, Bronze » 1000.—	
M. Böhlen: Landschaft,	
Zeichnung » 180.—	
F. Pauli: Lili, Zeichnung » 150.—	
F. Pauli: Engelskopf, Zeichnung » 100.—	
C. Bänninger: Büste Cuno	
Amiet, Marmor » 3000.—	
Graphische Blätter pro	
1941 » 33.—	
Graphische Blätter pro	
1942 » 33.—	Fr. 5496.
	Fr. 5496.—
2. Beiträge:	
An die Museumsbibliothek Fr. 500.	
Versicherungsprämie für	
die dem Staat gehören-	
den Kunstwerke im	
Museum	
	» 1020.—
	Fr. 6516.
T. 1	
Einnahmen	Fr. 7503.40
Ausgaben	» 6516.—

Für den Ankauf von Kunstwerken (Künstlerhilfe) und für künstlerische Veranstaltungen wurden ausserdem der Bibliothekkredit und der Spezialfonds für Anschaffung von Kunstwerken der Erziehungsdirektion mit Fr. 4468.40 sowie die Erträgnisse aus der Seva-Lotterie mit Fr. 2028.05 in Anspruch genommen. Zu erwähnen ist ein weiterer Beitrag von Fr. 2000 aus den Krediten des eidgenössischen Departements des Innern.

Saldo am 31. Dezember 1942

Fr. 987.40

Aus dem Kredit für Kunst und Wissenschaft wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum, Volkshochschule usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 2000, der zum Teil für den An-

kauf einer Anzahl Exemplare folgender Werke verwendet wurde:

Rhyn: «Ewiges Bauerntum».

Elisabeth Müller: «Die 6 Kummerbuben.»
J. Schwarzenbach: «Eine Zeit zerbricht.»

Emil Schibli: «Wer ohne Schuld ist.»

Chr. Rubi: «Volkskunst am Berner Bauernhaus.»

Der 10jährige Bestand der Kommission gab Anlass zu einer bescheidenen Feier, zu der die bisher von der Kommission ausgezeichneten Schriftsteller eingeladen wurden. Bis heute sind auf Antrag dieser Kommission von 25 bernischen Schriftstellern 37 Werke in einer Gesamtzahl von rund 3000 Bänden angekauft worden. Gemäss den Bestimmungen des Reglementes wurden die angekauften Bücher an Schul- und Volksbibliotheken verteilt.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

		Sommersemester 1942							Wintersemester 1942/43							
Calmiliana		aus	er		ten			inter liche		aus	er		iten			unter liche
Fakultäten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Studierende	Aus- kultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	Summa	Auskultanten	Total	Studierende	Aus- kultanten
ProtestantischeTheologie	68	16	1	85	1	86	4		65	23	1	89		89	4	
Christkatholische "	_	5	3	8	4	12	_	4	_	5	_	5	5	10		4
Recht	391	470	31	892	19	911	47	1	410	511	39	960	53	1013	52	3
Medizin	206	289	30	525	13	538	70	6	231	306	30	567	39	606	73	29
Veterinärmedizin	43	38	3	84	_	84	1	_	42	41	3	86	2	88	1	1
Philosophie I und II.	301	233	34	568	174	742	96	101	297	227	33	557	159	716	99	112
Total	1009	1051	102	2162	211	2373	218	112	1045	1113	106	$\underline{2264}$	258	2522	2 29	149

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1942/43.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausser- ordentliche Professoren	Honorar- professoren	Privat- dozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät Katholisch-theologische Fakultät Juristische Fakultät Medizinische Fakultät Zahnärztliches Institut Veterinärmedizinische Fakultät Philosophische Fakultät, I. Abteilung " " Total	4 2 8 12 2) 5 5 14 8 58	2 2 1) 8 14 3 5 12 46	6 2 - 8	5 	$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	13 4 34 60 5 19 78

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1942

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
82,790	A. Verwaltungskosten der Direktion und						
	der Synode	15,741	80	115,668	89	$99,\!927$	09
2,562,760	B. Hochschule	55 8,523	56	3,135,240	93	2,576,717	37
3,860,500	C. Mittelschulen	181,582	95	4,051,419	15	3,869,836	20
10,164,350	D. Primarschulen	739,174	48	11,153,918	16	10,414,743	68
561,870	E. Lehrerbildungsanstalten	260,339	42	824,362	56	564,023	14
84,610	F. Taubstummenanstalten	69,966	83	171,270	13	101,303	30
_	G. Kunst	191,140	61	191,140	61	_	
_ _	H. Lehrmittelverlag	996,093	37	996,093	37		
	J. Bundessubvention für die Primarschule .	546,687	_	546,687			
	K. Bekämpfung des Alkoholismus	500	_	500			
	(Beitrag an Schülerhorte)						
1 7 ,316,880		3,559,750	02	21,186,300	80	17,626,550	78

Bern, den 9. Juli 1943.

 $Der\ Erziehungsdirektor:$

Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 16. Juli 1943.

Begl. Der Staatsschreiber: Schneider.